

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaalenstein u.  
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gelbte Beitzseite oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 28. Jahrgang.

Nr. 169.

Bromberg, Donnerstag, den 21. Juli.

1904.

## Nur 67 Pf.

kostet diese Zeitung für den Monat August  
bei allen Postanstalten.  
In Bromberg kann die Zeitung in  
unserer Geschäftsstelle Wilhelm-Strasse 20  
bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungs-  
frauen bestellt werden und kostet monatlich  
**frei ins Haus nur 70 Pf.**  
**abgeholt nur 60 Pf.**  
bei Vorauszahlung.  
Probenummern unentgeltlich.

### Handwerkertag.

Der Zentralausschuss der vereinigten Zünfte  
und Handwerker Deutschlands hat eine Einladung  
zum allgemeinen deutschen Zünfte- und Hand-  
werkertag am 28. bis 30. August in Magde-  
burg ergehen lassen. Für die Hauptversammlung  
am 29. ist zur Debatte gestellt die Frage des  
Schutzes der Arbeitgeber gegen frivole Schädigun-  
gen seitens der Arbeiterorganisationen durch Ar-  
beitsentlassungen und Betriebsperren, des Schutzes  
der Arbeitswilligen und Beirathung des Kontrakt-  
bruchs, der Verpflichtung der Berufsvereine und  
Verbände zum Ersatz des Schadens, welcher bei Ge-  
legenheit oder aus Anlass von Ausständen und  
Sperrungen durch deren Beamte und Mitglieder beim  
durch von denselben gestellte Streikposten verursacht  
worden ist, und das Verbot des Streikposten-  
nehmens. Alsdann soll über die Stellung des preußi-  
schen Handelsministers betreffend die Zugehörigkeit  
der Zünfte zu den Arbeitgeberverbänden ge-  
sprochen werden.

Die nach Magdeburg gehenden Vertreter des  
deutschen Handwerks werden ihrer Sache, je nach-  
dem sie die vorstehend aufgeführten Fragen gelöst  
bald oder ungelöst, einen großen oder einen  
schlechten Dienst erweisen! Worauf es für sie haupt-  
sächlich ankommt, ist möglichstes Zusammenhalten  
können und Anschlussgewinnung an die Arbeitgeber-  
verbände. Stellen sie diese beiden Ziele voran und  
verzichten sie darauf, mehr oder weniger detaillierte  
Programmpunkte auszusprechen, so können sie der  
Machtlosigkeit, die von sozialdemokratischer Seite  
in nächster Zeit vielleicht gar nicht selten zu Ar-  
beitsentlassungen und Betriebsperren greifen  
wird, einen Damm entgegenzusetzen helfen, der auch  
von dem Handwerk Schädigungen abhält. Im  
anderen Fall werden sie mehr zur Herausforderung  
der Sozialdemokratie beitragen, als im allgemeinen,  
aber auch im Handwerkerinteresse liegt.

Dass auf dem Programm des Handwerkertages  
u. a. auch die Abänderung der §§ 126 und 129 der  
Reichs-Gewerbeordnung in dem Sinne steht, dass  
nur derjenige befugt ist, Beschlüsse zu fassen und  
anzuwenden, welcher den Meistertitel in Verbindung  
mit der Bezeichnung eines Handwerks zu führen be-  
rechtigt ist — scheint uns nicht gerade zeitgemäß  
zu sein. Die Untersuchung über die Wirkung der  
Handwerker-Gesetzgebung ist im Gange; man warte  
erst das Resultat ab, ehe man mit neuen Forde-  
rungen kommt. Da das umgekehrte Vorgehen nicht  
dazu beiträgt, die Erfüllung von Wünschen zu be-  
schleunigen, vermögen wir uns auch wenig davon  
zu versprechen, dass die obligatorisch einzuführende  
Alters- und Invalditätsversicherung selbständiger  
Handwerker „herab“ werden soll.

Schon besteht eine weitgehende Übereinstim-  
mung der politischen Kreise, die als sozialreformatorisch  
angesehen zu werden verdienen, dahin, dass nur  
um die Arbeitermitversicherung, die zunächst ins  
Auge gefasst wird, aus dem Bereich des Idealen in  
das der Wirklichkeit überzuführen, ein Umbau und  
eine Vereinfachung der bestehenden Arbeiter-Ver-  
sicherungsgesetzgebung vorgenommen werden muss.  
Man habe also auch in dieser Beziehung ein wenig  
Geduld.

Was die Sicherstellung der Bauhandwerker-  
forderungen betrifft, so ist bekannt, dass dem Reichs-  
tag in einem der nächsten Arbeitssitzungen der nach  
beinahe zehnjähriger Vermüthung der Regierung fer-  
tiggestellte Entwurf zugehen soll. Ob sich bei seiner  
Beratung aber nicht noch sehr erhebliche Meinungs-  
verschiedenheiten über Umfang und Ziel dessen, was  
es zu erreichen gilt, herausstellen werden, erscheint  
nach den Erfahrungen der letzten Zeit mehr als un-  
sicher.

Einer der Punkte, die der neue Entwurf ent-  
hält, wurde von dem Sprecher des Zentrums ab-

gelehnt. Der letztere ging in seinen Ansprüchen an  
die Leistungsfähigkeit der Gesetzgebung ebenso weit,  
wie sich der nationalliberale Abg. Wallbrecht, der  
als ein höchst Sachverständiger angesprochen zu  
werden verdient, sich weise beschränkte. Nicht wenig  
erwünscht wäre es, wenn der Handwerker die Be-  
schränkung, in der sich der Meister zeigt, vor allem  
auch insofern betätigte, als er Fragen zur Klärung  
stellte und tunsüchtig einmütig erledigte, wie sie in der  
letzten Reichstagsession besonders auch von national-  
liberalen Rednern, wie den Abgg. Dr. Böttger, Dr.  
Ratig u. a. wiederholt vor das Forum der ge-  
wählten Vertretung der Nation gezogen wurden.

Der erste wies darauf hin, wie beispielsweise  
seitens der Militärverwaltung mehrfach den Hand-  
werkern gegenüber viel zu sehr ein mandatarisch-  
bureaufreudiger Standpunkt seitgehalten würde.  
Beim Submissionswesen kann noch manches besser  
geregelt werden. Es ist auch alle Aussicht vorhanden,  
dass den bezüglichen Bemühungen der Erfolg nicht  
ganz fehlen werde. Was die Arbeitslosenversicherung  
betrifft, so mühten sich ihre Zuzugnahme oder  
Weiterführung vor allem die kommunalen Verbände  
sich mobil zu machen versuchen.

In der Einladung zu dem Handwerkertage  
heißt es: mögen die Verhandlungen von dem rechten  
Geiste der Einigkeit befeuert sein, damit in würdiger  
Weise vor der großen Öffentlichkeit die Karte zum  
Ausdruck gebracht werde: „Die Handwerker sind in  
ihren Bestrebungen einig!“ Diesen Wünsche werden  
sich alle anschließen, die, wie das von allen Ange-  
hörigen der nationalliberalen Partei behauptet  
werden darf, redlich bemüht sind, in den Grenzen  
des Möglichen diejenigen Wirklichkeiten einer Er-  
haltung des Handwerkerstandes zu verstärken, die  
auch in der heutigen Ordnung der Verhältnisse noch  
erlangt werden können.

### Der Krieg.

Der abgeschlagene russische Angriff auf den  
Motienpaß am Sonntag war zum Zweck der  
Erkundung unternommen, wie sich aus Kurofins  
ausführlichem Bericht ergibt, in dem es eingangs  
heißt: Nachdem die Armee Kurofins auf der öst-  
lichen Front die Ränge des Jenschuilingebirges be-  
setzt hatte, hatten wir im allgemeinen nur unge-  
nügliche Nachrichten über die Stärke und die Stel-  
lungen dieser Armee. Nach Angaben von einer Seite  
hatte sie Verstärkungen erhalten und Kurofi sollte  
sogar einen Teil der Truppen, die sich bei Saimatzi  
befanden, herangezogen haben. Nach anderen An-  
gaben wären Truppen nach dem Dolinpaß und nach  
Sujen dirigiert worden. Es lief sogar eine Mel-  
dung ein, wonach Kurofi sein Hauptquartier aus  
Nischadegow nach Tsintu verlegt haben sollte. Auf  
Grund verschiedener Nachrichten und auf Grund von  
Rekognoszierungen dürfe man die Vermutung  
hegen, dass die Hauptstreikräfte des Gegners in der  
Umgebung von Liaochanguan zusammengezogen  
worden sind, und daß die Abteilungen auf dem  
Siaoaolin, dem Usangan, dem Sinfailin, dem  
Laholin, dem Papanin und dem Syheilipaß  
Stellung genommen haben. Um die Kräfte des  
Gegners festzustellen, wurde für den 17. Juli ein  
Vormarsch gegen die feindlichen Stellungen in der  
Richtung auf Hianschangan angedeutet. Der Ge-  
neral Graf Keller wurde angewiesen, sich nicht unter  
allen Umständen der Pässe zu bemächtigen, sondern  
entsprechend den Streitkräften des Gegners zu  
handeln.

Nach einer detaillierten Schilderung des Kamp-  
fes heißt es zum Schluß: Infolge der ohne Schlaf  
verbrachten Nacht und des drückend heißen  
Tages waren unsere Truppen sehr ermüdet. Sie  
waren mehr als 15 Stunden ununterbrochen auf  
den Beinen gewesen. Die Verluste sind nicht genau  
festgestellt, doch berichtet General Graf Keller, daß  
sie mehr als 1000 Mann betragen. Besonders hat  
das 24. Regiment gelitten. General Graf Keller  
rühmt besonders das Verhalten der Kommandeure  
des 24. Regiments und des Regiments Felez, dessen  
Kommandeur am Fuße ernstlich verwundet wurde,  
aber bis zum Schluß am Kampfe teilnahm.

Wie dem Reiterischen Bureau aus dem Haupt-  
quartier Kurofins über Tsintu vom 18. d. M. ge-  
meldet wird, haben die Japaner in der Schlacht am  
Motienpaß 300 und die Russen 2000 Mann ver-  
loren. Die Japaner seien eine Brigade und ein  
Bataillon stark gewesen. Weiter wird über die japa-  
nischen Verluste gemeldet:

Tokio, 20. Juli. (Telegramm.) (Reuter-  
meldung.) Der am vergangenen Sonntag von den  
Russen gegen den Motienpaß unternommene all-  
gemeine Angriff hatte keine großen Verluste im Ge-  
folge, doch fanden eine Reihe kleiner verzweifelter  
Gezichte statt. Die japanischen Vorposten behaup-

teten in der Erwartung auf Verstärkungen hart-  
näckig ihre Stellungen. Von einer japanischen Kom-  
pagnie, die sich beispielsweise gegen ein russisches  
Regiment hartnäckig vertheidigte, wurden alle  
Offiziere und fast die ganze Mannschaft ge-  
tötet oder verwundet. Die Verwundeten kämpften  
weiter bis starke Verstärkungen eintrafen und die  
Russen sich zurückziehen mußten. Die ganze japa-  
nische Linie nahm dann die Verfolgung auf, die durch  
sieben auf den Höhen von Thawian befindliche  
russische Bataillone mit vier Geschützen aufgehalten  
wurde.

Im übrigen wird über die Lage in der  
Südmandschurei gemeldet:

London, 20. Juli. (Telegramm.)  
Neuermeldung aus Tsichitshiao: Die Lage ist  
unverändert. Die russischen Vorposten stehen  
in einer Entfernung von 15 bis 20 Werst von hier.  
Gezeiten fanden kleine Vorpostengezichte statt, doch  
verhalten die Japaner sich sonst still. Russische  
Kundschafter sagen, die Japaner hätten sich nach  
Süden zurückgezogen.

London, 20. Juli. (Telegramm.)  
„Daily Chronicle“ meldet aus Zinkau: General  
Stu erwartet in Kaiping Verstärkungen,  
die unter dem Schutz von sieben japanischen Kreuz-  
ern landen. Der Wert des russischen Rubels sei  
gesunken.

In einem Bericht der „Nowosti“ aus Tsichit-  
shiao vom 15. d. Mts. wird, wie wir der „Köln.  
Ztg.“ entnehmen, die Lage der Japaner als höchst  
ungünstig dargestellt. Infolge der Weglosigkeit  
ist das Gros der japanischen Armee ganz entfernt  
vom Meere, außerdem droht ihr die Gefahr, durch  
die Russen in mehrere Teile zerschnitten zu werden.  
Gezeiten erschienen in der Abteilung Nischidzenko  
6 Japaner, um sich freiwillig zu ergeben, und er-  
klärten, daß die Japaner ernstlichen  
Hungers leiden. Auch eine im „Rub“ vor-  
liegende Drahtmeldung aus Sinfailin vom 15. d.  
Mts. schildert die Lage des japanischen Heeres als  
kritisch. Aus Nagasaki über Wladimiroff erfährt  
der „Rub“, die Lage in Japan sei höchst  
bedenklich, die wirtschaftliche Lage überaus un-  
sicher, und demzufolge wachse die Unzufriedenheit  
des Volkes. Die Vernichtung von sechs Transport-  
schiffen durch das Wladimiroffers Geschwader und die  
Unkenntnis über das Verbleiben von drei Segel-  
schiffen und 4500 Menschen riefen lauten Unwillen  
unter der Bevölkerung hervor. Im europäischen  
Quartier in Nagasaki seien Streikwachen ausgesetzt  
zum Schutz der Europäer; gegen den Krieg trete  
eine scharfe Strömung hervor.

Bezüglich Port Arthurs heißt es in der De-  
peche des letztgenannten Blattes aus Zinkau:

Auch nördlich von Port Arthur finden  
neue Truppenlandungen statt. Man erwartet in  
dieser Woche bedeutende Ereignisse.

Im übrigen erhalten sich trotz des japanischen  
Dementis die Gerüchte von großen Ver-  
lusten der Japaner vor Port Arthur; heute  
treten diese Gerüchte in folgender Form auf:

Tsichiu, 20. Juli. (Telegramm.) [Reuter.]  
Am Sonntag ist hier eine Dampfkraft eingetroffen mit  
8 Russen und 50 Chinesen an Bord; die Port Arthur  
am 14. Juli verlassen haben. Die Russen lehnten  
es ab, Mitteilungen zu machen, während die Chi-  
nesen ausfragten, am 11. oder 12. hätten die Ja-  
paner eines der östlichen Forts in der  
Nähe der Stadt mit 14 000 Mann genommen.  
Bevor jedoch Verstärkungen hätten eintreffen  
können, hätten die Russen die japanische  
Streitmacht umzingelt und Miner  
zur Explosion gebracht, wobei die Japaner  
sämtlich getötet wurden. (?) Die Chinesen teilten  
ferner mit, in der Nacht vom 13. Juli habe ein  
russisches Torpedoboot ein Handelsschiff in der Nähe  
von Port Arthur angegriffen, in der Meinung, es  
sei ein japanischer Transportdampfer. Eine große  
Zahl der an Bord befindlichen Chinesen sei er-  
trunken, die aus Europäern bestehende Mannschaft  
und viele Chinesen seien aber von den Russen ge-  
rettet worden.

Der Berichterstatter der Russ. Telegr. Agentur  
in Liaojang erhielt aus Port Arthur einen Brief  
folgenden Inhalts: Wir vertrauen hier General  
Stössel. Seine Zuversicht auf den Sieg teilt sich  
allen Truppen und der Bevölkerung mit. General  
Joc, der gegenwärtig auf den vorderen Positionen

trotz des Andranges der Japaner aushält, schiebt  
dadurch auf lange Zeit die Blockade Port Arthurs  
hinaus. General Kondratjew befehligt Port Arthur  
mit jedem Tage stärker. Auf den Bergen, wo un-  
längst noch Befestigungen für unbrauchbar gehalten  
wurden, sind jetzt Batterien und Schanzen errichtet  
und Geschütze großen und kleinen Kalibers aufge-  
stellt worden. Das Zusammenwirken der Generale  
macht Port Arthur zu einer unzugänglichen Festung.  
Der Brief eines anderen Offiziers lautet noch zu-  
verlässlicher.

Über die Tätigkeit der Russen in  
Nordostkorea wird gemeldet:

London, 20. Juli. (Telegramm.)  
Nach einer Meldung der „Times“ aus Tokio sollen  
die Russen im nordöstlichen Korea Wege anlegen  
und den Tumenfluß überbrücken. Sie treffen auch  
sonst Vorkehrungen, die auf das Eintreffen  
von großen Truppenmassen schließen  
lassen.

Die Frage der Auswechslung von Gefangenen.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg gemel-  
det, zwischen der russischen und japanischen Regie-  
rung fänden Verhandlungen wegen Auswechslung  
der Kriegsgefangenen statt. In russischen militäri-  
schen Kreisen solle man der Auswechslung nicht  
günstig gestimmt sein. Der Kaiser aber solle aus  
Mitleid auf die Angehörigen der Kriegsgefangenen  
sich für die Auswechslung entschieden haben.

Truppenbefestigungen durch den Zaren.

Der Zar hat gestern in Stanja Russa, Rom-  
gorod und Tschudowo die nach dem Kriegsschauplatz  
abgehenden Truppen besichtigt und ist abends  
wieder in Peterhof eingetroffen. U. a. besichtigte  
der Zar in Romgorod auch das Wlborjische Regi-  
ment, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist. Wie uns ein  
Telegramm meldet, richtete der Zar (nach dem Re-  
gierungsboten) an die Offiziere des Regiments eine  
Ansprache, in der er die Zuversicht ausdrückte, daß  
sie im fernsten Osten wie immer ihres Monarchen  
gedenken werden und sich würdig zeigen werden des  
Namens, den sie auf ihrer Schulter tragen. Den  
Mannschaften wünschte der Kaiser, daß sie nach dem  
Kampfe für das Vaterland gesund heimkehren  
mögen.

Endlich verzeichnen wir noch folgende Mel-  
dung:

London, 20. Juli. (Telegramm.)  
Die „Times“ meldet aus Tokio vom 19. Juli, daß  
angeblich drei japanische Torpedobootszerstörer den  
Liaosiu, in welchem ein russisches Kanonenboot  
und ein Torpedobootszerstörer liegen, angegriffen  
haben.

### Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 20. Juli.

Vom deutschen Kronprinzen. Es kann, wie  
man der „Braunschw. Landesztg.“ zuverlässig  
meldet, als sicher gelten, daß der deutsche Kron-  
prinz im Herbst eine Weltreise antreten wird,  
aber nicht auf einem Kreuzer oder Linienenschiff, son-  
dern auf dem Kadettenschiff „Charlotte“, das  
im Herbst eine neue Ausreise antritt. Die „Char-  
lotte“ wird gegenwärtig im Bauhaff der Kieler  
Werft einer umfassenden Reparatur unterzogen.  
Der Kronprinz wird dieselben Räume benennen,  
welche der jüngst verlorene Herzog Paul Fried-  
rich zu Mecklenburg während seiner Ausbildung  
zum Seeoffizier benutzt hat. Der Kronprinz wird  
voraussichtlich nicht als Seeoffizier Dienst tun, viel-  
mehr wird die Weltreise seinen Studien und seiner  
Orientierung dienen sollen. — Die Instandsetzungs-  
arbeiten müssen am 1. Oktober d. J. beendet sein.

Über den Herero-Aufstand wird der „Köln.  
Volksztg.“ von einem Kriegsteilnehmer aus Otjo-  
sahu vom 6. Juni d. Jz. berichtet. Hier in Otjo-  
sahu ist der Sammelplatz für die neu zu bildende  
Kriegsmacht. Typhus, Malaria und feindliche  
Kugeln haben der alten Truppe außerordentlich ge-  
schadet. Sobald alles zur Stelle sein wird, geht  
es weiter nordwärts hinter dem Feinde her, der  
östlich und nordöstlich, in der Richtung Waterberg  
ausgewichen ist und im Dicht des Omuramba-  
Ua-Matako stehen soll. Spärliche Überläufer und  
Deserteure melden die widerwärtigsten Nach-  
richten über den Rebellen Samuel Maharero. Die  
einen sagen, die Oberheros seien kriegerisch infolge  
des Hungers und Durst an den Wurzeln und  
des Mangels an Nahrung und Kleidung. Der  
Herero ist eben nicht mehr das Kind der Wildnis,  
das seinen Hunger und Durst an den Wurzeln und  
Kräutern des Sandfeldes stillt. Seine Prophe-  
zeiung, nach wenigen Wochen des Blutvergießens  
und Sengens wieder „Oberbaas“ (Erster Herr) im

Damaralande zu sein, ist auch zur Bille geworden. Die anderen wollen wissen, es sei neuer Munitionsvorrat aus Angola, drei volle Wagen, eingetroffen; Samuel solle an nichts weniger als an Frieden, Unterwerfung und Auslieferung der Schuldigen denken. Zimmerlin haben die Ereignisse der Oberhauptkilling aus dem Wahne geirrt, den deutsche Kaiser führe mit anderen Nationen Krieg und könne deshalb dem Gouverneur Deutsch-Westafrika Verstärkungstruppen senden. Dieses Gerücht soll durch Engländer in Umlauf gesetzt und von den Senegalesen geglaubt worden sein. Durch ihre Erfolge im Osten ist den Führern der Ramm geschwollen; deshalb hat Samuel die Dreifaltigkeit gehabt, unsere Kruppe nach Danganjira einzuladen, wo „deutsches Blut das ausgetrocknete Flußbett des Siwakop fließen machen sollte.“ „Bisher bin ich stets vor Dir gewichen, so soll Samuels Brief an Oberst Deutsch-Westafrika lauten, „komm nach Danganjira, dort bleibe ich stehen.“

Gch. Justizrat Dr. Lefse, der Vorsitzende des Vorstandes der Berliner Anwaltskammer, ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Lefse gehörte dem Abgeordnetenhaus von 1866 bis 1867 als Mitglied der Fortschrittspartei und von 1867 bis 1870 als Mitglied der nationalliberalen Partei für Wirlich-Bromberg an. Seine Vaterstadt Danzig vertrat er im Norddeutschen Reichstag und auch in der ersten Legislaturperiode im deutschen Reichstag bis 1874. Sein Nachfolger wurde 1874 Widert.

In das Herrenhaus berufen worden ist auf Präsentation des alten und des beseligten Grundbesitzes im Landratsbezirk Wittau der Rittergutsbesitzer von Sanden auf Rauninggen als Nachfolger des Oberlandesgerichtspräsidenten von Plehwe in Königsberg i. Pr., der am 30. Juni 1903 infolge Überernennung seines landtagsfähigen Besitztums an seinen Sohn aus dem Herrenhause ausgeschieden war.

Um die Vorarbeiten zum Schulanterhaltungsgesetz und zur Revision des Lehrerbefähigungsgesetzes handelt es sich nach Meldung der „Frankf. Ztg.“ bei einer vom Kultusministerium ausgehenden Anordnung. Danach sollen die Bezirksregierungen dem Ministerium bis spätestens zum 1. September durch Nachweisungen berichten, welche Mittel von den Gemeinden aufgebracht werden mußten, um das gegenwärtig im Minimum 900 Mark betragende Grundgehalt auf 1000, 1100, 1200, 1300 und 1350 Mark zu erhöhen, und welche staatlichen Aufwendungen zu einer Erhöhung der jetzt im Minimum 100 Mark betragenden Alterszulagen auf mindestens 150 Mark erforderlich wären.

Zur Wegnahme der Postfäße auf dem Postdampfer „Prinz Heinrich“ meldet die „Köln. Ztg.“: Auf sofort erhobene Beschwerde wegen der Wegnahme der japanischen Post ist vorläufig die Antwort erteilt worden, daß der russischen Regierung über den Vorfall nicht das Geringste bekannt sei, daß sie das Eingehen des Berichtes des Kommandanten der „Smolensk“ abwarten müsse, ehe sie in dieser Angelegenheit Beschlüsse fasse. Inzwischen ist bereits bekannt geworden, daß die „Smolensk“ die japanische Post mit Ausnahme zweier zurückgehaltener Stücke für Nagasaki an den englischen Dampfer „Perfia“ abgegeben hat, der am 23. Juli in Bombay erwartet wird. Die Postfäße werden dann auf dem schnellsten Wege nach Singapur befördert werden, von wo aus sie, wenn sie die fälligen Dampfer der Peninsular and Oriental Line oder der Messageries Maritimes erreichen, im besten Fall mit vier Tagen Verpätung in Japan eintreffen können. Die sämtlichen Postfäße sind an Bord der „Smolensk“ von den Russen geöffnet, untersucht, dann mit russischen Stempeln versehen und, abgesehen von den zwei Stücken, unter Verschluss der „Perfia“ übergeben worden. — Die „Köln. Ztg.“ hält als Ursache für den Vorfall für erforderlich die entsprechende Bestrafung des schuldigen Schiffskommandeurs und die Verhinderung der Wiederholung. Inzwischen scheinen aber die Russen noch härter vorgehen zu wollen, denn der Londoner „Daily Mail“ wird aus Wien gemeldet: Der Kapitän der „Petersburg“ forderte die britischen politischen Vertreter in Wien durch den Kapitän der „Weipara“ auf, an die Konsole in Suez und Port Said zu telegraphieren, daß er jedes englische Schiff beschlagnahmen werde, auf welchem der Inhalt der Pakete nicht deutlich aus dem Ladungsverzeichnis ersichtlich wäre. — Die „Köln. Ztg.“ erklärt das Vorgehen der russischen Hilfskreuzer für Seeräuberei: „Die Kapitäne der Schiffe der sogenannten russischen Freiwilligenflotte hätten besonderen Grund, sehr vorsichtig vorzugehen, da ihre Schiffe keine eigentlichen Kriegsschiffe sind. Den Bosporus und die Dardanellen passieren sie wenigstens als Handelsschiffe, und es wäre gar nicht auffällig, wenn England, dessen Handel bereits stark durch das Vorgehen der Russen gefährdet worden ist, die Schiffe der russischen Freiwilligenflotte wegen ihrer zweifelhaften Eigenschaften bald als Handelschiffe als Kriegsschiffe in die Kategorie der Raubschiffe setzen würde. Sie gleichen den Frachtkreuzern, welche, wenn sie ihre Flinten tragen, als reguläre Soldaten behandelt, und wenn sie ihre Gewehre bei Seite geschafft hatten, als harmlose Bauern angesehen werden wollten.“ In ähnlichem Sinne äußern sich englische Blätter. Da bekanntlich von den Russen im Roten Meere der englische Dampfer „Malacca“ beschlagnahmt worden ist, sollen nach einer Preßmeldung englische Kriegsschiffe zum Schutze der Schifffahrt dahin entsandt werden.

## Deutschland.

SS Berlin, 19. Juli. Quod licet Jovi, non licet bovi. Was Krupp an Arbeiterwohlfahrtsvereinigungen leisten kann und sich leisten können muß, wird sich ebenso voraussichtlich noch lange Jahre abheben von den entsprechenden Aufbringungen anderer Firmen, wie die Steuerbeträge, mit denen die Essener Werke zu den öffentlichen Ausgaben herangezogen werden, von denen anderer Steuerzahler in Preußen, ja in deutschen Reich. Deshalb wird es aber immer lehrreich und vorbildlich sein, sich zu vergegenwärtigen, wie sich manches, was in die Rubrik sozialer Fürsorge seitens der Firma Krupp fällt, in der Bearbeitung der Kunst Adam Riesels darstellt. Auf Grund der Reichsversicherungsgeetze wurden im Jahre 1902 von der Firma (einschließlich Grusonwerk und Ger-

maniawerk) bezahlt für die Krankenversicherung 609,493,07 Mk., Unfallversicherung 875,895 Mk., 98 Pf., Invalidenversicherung 322,468,28 Mark, im ganzen 1 807 857,33 Mark. Außer den gesetzlichen Kassen bestehen bei der Firma eine Reihe von Hilfskassen sowie, ähnliche Unterstützungseinrichtungen. Die statutarischen Leistungen zu gesetzlich nicht vorgeschriebenen Kassen betragen in demselben Jahre zu den Krankenversicherungskassen 73 888,83 Mark, zu den Arbeiterpensionskassen 778 840,26 Mark zu den Beamtenpensionskassen 160 613,51 Mark; im ganzen 1 013 342,60 Mark. Die aus besonderen Stiftungen und Fonds der Firma, sowie die sonstigen von der Firma gewährten Unterstützungen und Zuschüsse betragen im Jahre 1902 zusammen 259 462,17 Mark. Die gesamte Jahresleistung an Versicherungs- und Kassenbeiträgen, sowie Unterstützungen betrug somit im Jahre 1902 3 080 662,10 Mark. Nach der Aufnahme vom 1. April 1904 betrug die Gesamtzahl der auf den Kruppischen Werken beschäftigten Personen einschließlich 4190 Beamten: 45 289. Von diesen entfallen auf die Gußstahlfabrik Essen 25 041, auf das Grusonwerk in Budau 3329, die Germaniawerk in Kiel 2811, die Kohlenzechen 7877, auf die Güttnerwerke, den Schießplatz Weyden usw. 6231. Nach der letzten Aufnahme betrug die Gesamtzahl der Kruppischen Werksangehörigen (einschließlich Frauen und Kinder) in der Woche vom 14. bis 19. Mai 1900 174 645. Die auf der Gußstahlfabrik durchschnittlich pro Kopf und Tag bezahlten Löhne bezifferten sich 1853 auf 1,33 Mark, 1871 auf 3,03, 1879 auf 3,02 und 1903 auf 4,56 Mark. Das bedeutet eine prozentuale Steigerung des Arbeitslohnes um 235 Prozent im letzten Jahre gegenüber demjenigen von 1853, von 50 Prozent gegenüber dem von 1871 und von 51 Prozent gegenüber dem von 1879. Ein nicht untergeordnetes Interesse hat es auch, zu prüfen, wie sich die Durchschnittspreise der wichtigeren Lebensmittel bei der Kruppischen Konsumanstalt in Essen in den Jahren 1871 bis 1903 entwickelt haben. Der Preis von 100 Kilogramm Kartoffeln ist herabgegangen von 8 Mark im Jahre 1871 auf 5,20 Mark im Jahre 1903; der von Schwarzbrot von 0,16 Mark für 1 Kilogramm auf 0,13 Mark. Für das Kilogramm Rindfleisch wird jetzt ebenfalls, 1,30 Mark, gezahlt wie im ersten Jahre (1875), in dem die Schlachtereien entstanden; für Kalbfleisch stieg der Preis von 1,25 resp. 1,15 Mark auf 1,52 resp. 1,42 Mark; für Hammelfleisch von 1,24 resp. 1,14 auf 1,54 resp. 1,21 Mark; für Schweinefleisch von 1,36 auf 1,51 Mark. Billiger wurden die Preise für Schmalz, Margarine, Weizen, Gries, Buchweizen, Graupen, Reis, Nudeln, Rübenkraut, Pfäumen, Raffinade, Kandis, Seife, Küßöl und Petroleum.

München, 19. Juli. Kammer der Abgeordneten. Die Sitzung begann mit der Beratung des Militäretats. Kriegsminister Frhr. v. Michl beantwortete mehrere Interpellationen betreffend das Aufreten des bayerischen Militärbevollmächtigten Generalmajor v. Enders usw. Abg. v. Vollmar (Soz.) kam auf das Vorkommnis im Reichstag zurück, wo der General von Endres einen Abgeordneten betreffs der Vorbildung der bayerischen Offiziere rekrutiert. Im weiteren Verlaufe der Besprechung betonte der Kriegsminister, daß Bayern daran festhalte, daß zum Übertritt zum Offizierskorps das Militärinternum eines Gymnasiums nötig sei, und auf Ausführungen des Abg. Segitz (Soz.): Es bezweifle niemand, daß die Sozialdemokraten im Ernstfalle als Soldaten ihre Schuldigkeit tun werden; wenn sie aber sozialdemokratische Politik treiben, so werden wir ihnen entgegenzutreten. Auf einzelne Beanstandungen des liberalen Abg. Schmidt-Wunsiedel hob der Kriegsminister hervor, bei der Beurteilung der Diensttauglichkeit müsse ein strenger Maßstab gelten, zumal für jeden Beförderer ein anderer eingezogen werde. Bei den Ausgaben für die Militärjustiz tadelt Abg. v. Vollmar (Soz.) die zunehmende Einschränkung der Öffentlichkeit auch der bayerischen Kriegsgerichte; in Preußen soll ein Erlaß des Königs vorliegen, ist auch bei uns ein solcher Erlaß ergangen? Der Kriegsminister erwidert: Ein solcher Erlaß ist in Bayern nicht ergangen. Bezugnehmend auf eine Petition bayerischer Gastwirte um Aufhebung der Saalperre, ausgenommen bei rein sozialdemokratischen Lokalen, betont der Kriegsminister: Eine generelle Verfügung ist hier nicht angezeigt; den Ortskommandanten steht die Entscheidung zu. Übrigens erfolgen Saalverbote nicht ausschließlich wegen sozialdemokratischer Versammlungen. Nachdem noch eine Reihe Ausgabearbeitel bemängelt worden waren, wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Köln, 19. Juli. In dem A. Schaaffhausenschen Bankverein wurde heute von einem deutsch-niederländischen Konsortium unter Führung der Dresdener Bank eine deutsch-niederländische Telegraphengesellschaft mit 7 000 000 Mark Aktienkapital und dem Sitze in Köln gegründet. Die Gesellschaft will von den ostindischen Besitzungen Hollands (Celebes) nach der Insel Kap und von da einerseits nach Schanghai und andererseits nach der Insel Suam zum Anschluß an das Pacifikabel der Commercial Cable Compagnie ein Unterseekabel legen und betreiben.

## Ausland.

### Holland.

Amsterdam, 19. Juli. Zu Ehren der deutschen Marineoffiziere fand gestern abend auf Schloß Loo ein Dinner statt, bei dem die Königin und Prinz Heinrich der Niederlande zugegen waren. Die Königin brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser Wilhelm und die deutsche Flotte aus, worauf Admiral von Rötter für die dem Geschwader bereitete gastliche Aufnahme dankte und auf das Wohl der Königin und des königlichen Hauses trank. Dem Admiral von Rötter wurde das Großkreuz des niederländischen Löwenordens verliehen, Viceadmiral Frise und die Kontradmiraal Breusing und Schmidt erhielten den Orden von Oranien-Nassau.

### Südtirol.

Wien, 19. Juli. Das in deutschen Blättern verbreitete Gerücht von dem Austritt des österreichisch-ungarischen Votchschafters in Konstantinopel Freiherrn v. Calice entbehrt jeder Begründung.

## Rußland.

Petersburg, 19. Juli. Die Gesellschafterversammlung folgte den Änderungen der Bestimmungen über die Juden: In den westlichen Grenzregimenten und in Westsibirien unterliegen die Juden in dem Rayon von 50 Werst von der Grenze allen Gesetzen über den Aufenthalt der Juden in der Ansässigkeitszone. Die Bestimmungen, die den Juden verbietet, sich in dem Rayon von 50 Werst von der Grenze außerhalb der Städte und Flecken festzusetzen und aus einem Dorfe ins andere überzusiedeln, bezieht sich nur auf solche Juden, die nach dem 20. Juli in den Dörfern des genannten Rayons erscheinen.

## Fürtei.

Konstantinopel, 18. Juli. Die Demobilisierung der Medibataillone macht Fortschritte. Aus dem Sandtschaf Prizrend, wo nur fünf Nizambataillone verblieben, sind bereits alle Medibataillone abgegangen. Die Konsole der Entente-mächte halten die Zahl der Nizambataillone angesichts der jüngst wieder gestiegenen Erregung der Albanesen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung für ungenügend. Dreizehn Bataillone werden als unentbehrlich angesehen. — Die aus Saloniki stammende Meldung, daß alle Sklaves des dritten Korpsbereichs einberufen werden, ist falsch. Vorläufig wurden nur 16 Bataillone Medijs 2. Klasse (früher Sklave), und zwar je vier in den Vilajets Monastir und Uskub, sowie in den Sandtschafs Saloniki und Seres angeliegt nur zu einer vierwöchigen Waffenübung einberufen. Eine längere Verweilung unter den Waffen und Einberufung weiterer Bataillone ist voranzusehen, falls der an die Provinzialbehörden ergangene Befehl, die Entlassung aller 95 mobilen Medibataillone des Saloniker und Adrianopeler Korpsbereichs vorzubereiten, ausgeführt wird. — Die nach Guevendische als Stellvertreter der Zivilagenten entsandten Kappaport und Petrojeff stellen jetzt, daß das von der Bande besetzte Haus von den Truppen angezündet wurde und dadurch 34 Häuser verbrannten, sowie daß hierbei tatsächlich Ausschreitungen stattfanden. Die Bevölkerung wurde durch die Untersuchung, welche von den Behörden nicht gehindert wurde, sehr beruhigt. Für die Betroffenen dürfte eine Hilfsaktion von der Postre angeprochen werden.

## Aus Stadt und Land.

### Bromberg, 20. Juli.

— Die Ausstellung wurde am Sonntag auch von den Jöglingen der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule in Tremsen besucht. Wie uns mitgeteilt wird, hat das Gesehene auf die jungen Leute einen geradezu übermächtigen Eindruck gemacht.

L. Kirchliche Personalien aus der Erzdiözese Posen-Gnesen. Erzbischof Dr. von Stablenki ernannte den Propst Labendinski aus Tuzno zum geistlichen Rat.

f. Kindesmord. Wie mitgeteilt, hat vor einigen Tagen ein Dienstmädchen aus der Mosteistraße ihr neugeborenes Kind auf dem evangelischen Friedhof in ein Grab gelassen. Das Mädchen wurde festgenommen und zunächst ihres Zustandes wegen nach dem Krankenhaus gebracht. Heute ist es von da entlassen und dem Justizgefängnis zugeführt worden. Gegen das Mädchen wird die Strafverfolgung eingeleitet werden. — Gestern morgen ist das von der unberechtigten Gulda N., aus Krahke bei Wirlich, auf dem hiesigen Bahnhof, wie mitgeteilt, geborene Kind als Leiche im Kanalröhren gefunden worden. Die Leiche, es ist die eines Knaben, ist nach dem städtischen Lazarett gebracht worden, wobei heute mittag die Sektion stattfand. Es liegt auch hier Kindesmord vor, da die unnatürliche Mutter eingetunden hat, daß der Knabe noch gelebt hat, als sie ihn in das Kanalrohr warf.

F. Ertrunkene. Am Sonnabend abend ertrank beim Baden im See des Gutbesizers Bormann in Gogolin der 13½-jährige Schulfreund Johann Ignatowski, Sohn des Kuhhirten J. in Gogolin. Die Leiche wurde am Sonntag geborgen.

x. Janowitz, 19. Juli. (Verschiedenes.) Das Rittergut Chabomo, dem Mentier Wisniewski in Gnesen gehört, hat der Kaufmann Grabski aus Thorn für 330 000 Mark erworben. — Gestern ist das Mädchen Anna Belinski, das bei dem Gattwirt Fabich hier selbst in Dienst stand, plötzlich in religiösen Wahnsinn verfallen. Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern in dem nahen Verdungr. Bei einer Schuppe der Schmittler nahm ein Dienstmädchen eine Senie, um auch einmal zu mahen. Hierbei schnitt sie einem andern, in der Nähe stehenden Mädchen in die rechte Wade. Die Wunde war so tief, daß der Knochen sichtbar war. Nachdem an Ort und Stelle ein Notverband angelegt war, wurde die Verunglückte zum Arzt gebracht. — Bei dem Gattwirt Neumann in Sobenau waren mehrere Räder eingekehrt, um sich zu stärken. Während dieser Zeit war ein anderer Fahrer gekommen, der sein schlechtes Rad mit dem ihm am meisten zuzugenden vertauschte und damit das Weite suchte. Trotz sofortiger Verfolgung war es nicht möglich, des Diebes habhaft zu werden. — Aus dem Vorstande der deutschen Kaufhausgenossenschaft zu Janowitz ist der Gutbesitzer Baumann, früher in Lopienna, ausgeschieden und an seine Stelle der Rittergutsbesitzer Sehlmacher aus Damaslaw gewählt worden.

y. Jastrów, 19. Juli. (Mit der Roggen-ernte) ist hier und in der Umgegend bereits der Anfang gemacht worden. Der Körnerertrag des auf den Wehmern befindlichen Roggens wird noch ziemlich befriedigend. Stroh ist durchweg in genügender Menge vorhanden. Im Ribdomogelände dagegen fällt die Ernte nicht befriedigend aus. Die Sommerung beginnt bei der großen Trockenheit frühzeitig zu reifen und läßt deshalb viel zu wünschen übrig. Der erste Schnitt des Weizenheus befriedigte meistens, dagegen ist infolge der letzten Dürre auf einen zweiten Schnitt fast gar nicht zu rechnen. Überaus schlecht sind die Viehwiesen. Für Pferde ist auf vielen Besitzungen Grünfütter nicht mehr vorhanden. Die Ausichten für die

Kartoffelernte sind bis jetzt sehr schlecht, die Kartoffeln haben fast noch nichts angelegt. Ganze Felder sind infolge der Nachfröste abgefroren und größtenteils vernichtet.

Gnesen, 16. Juli. (Der Boss als Gärtner.) Seit längerer Zeit bereits verschwand, wie der „Pos. Ztg.“ von hier berichtet wird, dem Wirt des Kleinbahnhofs, Teubert, des Nachts Zigarren, Flaschen mit Likören und dergl., selbst die Radentasse wurde oftmals ausgeräumt. Der Verdacht lenkte sich zunächst auf das Dienstmädchen und andere Personen; doch gelang es nicht, Beweise dafür zu erzielen. In der vergangenen Nacht gelang es endlich, den Dieb zu erwischen. Teubert und sein Bruder hielten nämlich in einem Zimmer, das an den Wartesaal 2. Klasse grenzt, Wache. Schon gegen 12 Uhr vernahmen sie leise Schritte und bald ein Geräusch an der Tür. Dieser hatte der Dieb mit einem Dietrich geöffnet und sein erster Gang war zur Radentasse. In demselben Augenblick wurde der Langfinger aber festgenommen. Nachdem man schnell Licht angezündet hatte, war man nicht wenig erstaunt, in dem Dieb den Wächter des Kleinbahnhofs zu erkennen. Der „brave Mann“ wurde der Polizei zugeführt. Heute früh wurde er dem Justizgefängnis überliefert. Bemerkenswert sei noch, daß dieser treue Wächter der Nacht seit 9 Jahren bereits seine dienstlichen Pflichten auf dem Kleinbahnhof ausübte.

Gnesen, 18. Juli. (Bericht von den.) Der frühere Schneidermeister und Mitbesitzer des Grundstücks Tremsenerstraße 6, Mikolajewski, ist seit zehn Tagen von hier verschwunden. Wie der „Gnes. Ztg.“ zufolge verlautet, soll derselbe wegen Wechselräuberei flüchtig sein. Ein hier in den letzten Tagen eingegangenes anonymes Schreiben besagt, daß M. infolge enorm hoher Zinsen, die er an einen Herrn zahlen mußte, ruiniert worden sei. Mehrere Bürger unserer Stadt sind dadurch in Mitleidenschaft gezogen worden.

M. Obornik, 18. Juli. (Brand. Verhunger.) Am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr wurde das Wohnhaus des Josef Gilsch in Richewo durch unvorhergesehenes Umgehen mit Streichhölzern seitens der 9 Jahre alten Julianna Sobek in Brand gesetzt. In kurzer Zeit war das Wohnhaus eingeeäschert. Zu fünf Einwohnern des Hauses ist sämtliches Mobiliar und Inventar verbrannt. Dem Arbeiter Wende ist außerdem über 40 und dem Arbeiter Sajak gegen 20 Mark bares Geld verbrannt. Mit eigener Lebensgefahr rettete der Gemeindevorsteher Prange noch im letzten Moment die seit Jahren auf beiden Weiden gelähmte Arbeiterin Sobek, welche im Obergeschloß wohnte, da bereits ihr Bett Feuer gefaßt hatte. Die Leute sind zum größten Teil nicht versichert und erleiden großen Schaden. — Am Mittwoch Mittag entfernte sich die 2½-jährige Tochter Madislama des Wirts Jurek aus Pila aus der Wohnung. Da das Kind nicht zurückkehrte, ließ der Vater eifrig nach dem Mädchen suchen. Erst gestern früh wurde es in einem Roggenfeld bei Boduseno tot gefunden. Neben dem Kinde lagen verschiedene Blumen, das Kleid war zerrissen. Jedenfalls hat es Blumen im Roggen gesucht, ist zu tief in den Roggen gegangen, hat den Hüftweg verloren und ist verhungert.

Rawitsch, 16. Juli. (Regierungspräsident Krahmer) aus Posen traf am Mittwoch mit einem Regierungsvertreter hier ein. Die Herren begaben sich in Begleitung des Landrats Freiherrn von Schach nach der Brandstätte in Slupia, woselbst sie längere Zeit verweilten und sich über den durch die furchtbare Feuersbrunst angerichteten Schaden genau orientieren ließen. Den Abgebrannten in Slupia ist seitens der Regierung weitestgehende Unterstützung zugesagt worden; ferner hat auch Hüft von Hahsel, Herzog zu Kradenberg, in hochherziger Weise hergegeben, daß er an seinem Teile dazu beitragen wird, die Gemeinde wieder aufzubauen. Außerdem sind große Geldsummen in die Wege geleitet und aus Rawitsch und den umliegenden Ortschaften werden täglich mohlthätige Menschen Lebensmittel und Kleidungsstücke nach Slupia, die von dem dortigen Ortsvorstand bzw. den dortigen Lehrern alsbald an die Bedürftigsten verteilt werden.

Warzburg, 17. Juli. (Vier Jahre einen Schuhknopf in der Nase) hatte, wie der „R. S. Ztg.“ geschrieben wird, der 7jährige Knabe eines dortigen Wäckermeisters. Der Knabe, der seit mehreren Jahren an Kopfschmerzen litt und auch Beschwerden an der Nase empfand, hatte schon einige Male deshalb in ärztlicher Behandlung gestanden. In voriger Woche fuhren nun die Eltern mit dem Kinde nach Danzig zu einem Spezialarzt für Nasenkrankheiten. Nach Untersuchung des Patienten meinte der Arzt, daß ein Fremdkörper in der Nase sein müsse. Es dauerte auch nicht lange, so brachte der Arzt mittels eines Instruments einen schwarzen Schuhknopf hervor, der schon ringsum „verleimert“ war. Nach Ausräumung des Knopfes hatte der Knopf, wenn er noch längere Zeit in der Nase des Kindes stecken geblieben wäre, sehr böse Folgen bringen können. Der kleine Patient ist jetzt wohl und munter.

Danzig, 18. Juli. (Vom Eisenbahnzuge getötet.) Gestern abend wurde auf dem Bahnhof Poppot der Streckenläufer Gobra aus Oliva von der Bahnhofsverwaltung Poppot von dem einfallenden Personenzuge Danzig-Stolz überfahren und sofort getötet.

Königsberg, 12. Juli. (Ein schweres Unglück) ereignete sich am Sonntag in einem Hause der Bülowstraße. In der Wohnung der Frau Worbe war deren 15jährige Tochter Charlotte in der Küche damit beschäftigt, Kaffee zu bereiten. Um das Wasser schneller kochen zu lassen, benutzte das Mädchen Papierstücke zur Feuerung. Durch Aufbrand im Schornstein schlug plötzlich die Flamme zurück und legte die Schürze des Mädchens in Brand, und bald waren auch die übrigen Kleidungsstücke vom Feuer ergriffen. Laut um Hilfe rufend, rannte das Mädchen zu den Nachbarn im Flur, fand aber meist die Türen verschlossen und fiel dann bewußtlos zu Boden. Die herbeigekommene Mutter des Mädchens und der gerade anwesende Milchmann erstickten nun die Flammen mit Decken und Wasser. Das verunglückte Mädchen wurde nach dem Krankenhaus geschafft. Es ist wenig Aussicht auf Erhaltung des Lebens, da besonders der ganze Oberkörper der Verunglückten eine einzige Brandwunde bildet.

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Juli.

**Die feierliche Enthüllung des Monumentalbrunnens** wird nünmehr am nächsten Sonnabend, 23. d. Mts., stattfinden. Zu der Feier wird der Kultusminister Städt hier eintreffen.

In der Concordia tritt seit einigen Tagen wieder ein neues Personal auf. Die „Attraktion“ bilden diesmal die dreifürstlichen Forterries. Es ist ganz erstaunlich, was diese gelehrigen Tierchen alles fertig bringen. Aber ebenso anerkennenswert sind die Leistungen seines Herrn. Der „Kaffeehaus“-Mitt von Bobby und Hank wird viel beachtet; großen Beifall finden auch der Hand- und Fußschneider und die Präparatproduktion des Mstr. Charles. Eine seltene Kraft hat die Direktion in der Sängerin Frä. Gerda Roman gewonnen, die über ein angenehmes, umfangreiches Organ verfügt und gut gewählte Sachen mit Verständnis vorträgt. Dem Humoristen Karl Bernhardt, der aus dem vorigen Programm übernommen ist und sich sonst großer Beliebtheit erfreut, möchten wir doch raten, die Rede der Frauenrechtlerin aus seinem Programm lieber zu streichen. Alles in allem ist auch diesmal wieder das Programm unterhaltend und von großer Anziehungskraft. Am letzten Sonnabend und Sonntag konnte der Garten die Besucherzahl kaum fassen.

Der Kriegerverein Schlesiens feierte am vorigen Sonntag in dem Lokale des Kameraden Wolter in Schröttersdorf sein diesjähriges Sommerfest. Unter Vorantritt der Schlesienschen Musikkapelle marschierte der Verein durch die Straßen Schlesiens und Bromberg nach Schröttersdorf. In dem prächtig geschmückten Garten entwickelte sich bald ein froh bewegtes Treiben. Das Fest eröffnete die Gesangsabteilung des Vereins durch den Vortrag des „Niederländischen Dankgebets“. Hierauf begrüßte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Eisenbahnsekretär Wasniak, die erschienenen Mitglieder und Gäste. Nachdem Redner in kurzen Zügen den Zweck und die Ziele der Kriegervereine im allgemeinen und der Wohlfahrtsvereine im besonderen im besonderen gedacht hatte, schloß er seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Hurra auf den Kaiser. Der Vergütungsausschuß stellte für das Fest ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt. Für die Herren fand ein Preiswettbewerb statt; die Damen befühlten sich durch Preisregeln und die Kinder hatten Gelegenheit, sich im Wettlaufen einen Preis zu verdienen. Einer Verlosung nützlicher Gegenstände folgte der übliche Tanz, welchem bis zum frühen Morgen gehuldet wurde.

**Spielplan der Sommertheater.** **Clujum:** Heute Sonntag der 3er Kapelle im Garten. Morgen wird zum ersten Male die Komödie „Frei ist der Burck“, Studentenschauspiel von Paul Grabein, in Szene gehen. Dasselbe ist mit großem, nachhaltigem Erfolge in Berlin, Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M. usw. zur Aufführung gekommen. — **Wagner:** Heute Mittwoch kommt als Doppelvorstellung der lustige Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ und hierauf die Operette „Rein Mädchen und kein Mann“ nochmals zur Aufführung. Diese Vorstellung beginnt ausnahmsweise schon um 7 1/2 Uhr. Morgen Donnerstag gelangt bei kleinen Preisen „Das Glück im Winkel“ von Sudermann auf allgemeinen Wunsch nochmals zur Wiederholung. — Am Freitag findet ein Benefiz für den hier allgemein beliebten Regisseur und Charakterkomiker Herrn Julius Seidler statt. Derselbe hat für seinen Ehrenabend die wirkungsvolle Gelasgospiele „Myris-Myris“ von Wilken und Justinus gewählt und wird darin den Bäckermeister Nuz, eine seiner besten Rollen, darstellen.

**Die Maler- und Lackierer-Zunft** hier selbst hielt am gestrigen Dienstag ihre ordentliche Quartalsitzung ab. Es hatten sich 8 Lehrlinge, 2 von hier und 6 von außerhalb, zur Gelellensprüfung gemeldet. Nach Anfertigung ihrer praktischen Arbeiten fand die theoretische Prüfung statt; zu derselben wurden nur 7 zugelassen, weil ein Lehrling aus Gryn noch nicht die genügenden praktischen Kenntnisse nachgewiesen hatte. Er wurde daher auf drei Monate zurückgesetzt. Von den übrigen 7 Lehrlingen bestanden 2 von hier und einer von außerhalb mit dem Prädikat gut, die anderen 4 von außerhalb genügend. Sie wurden nach einer Ansprache seitens des Vorsitzenden Herrn Obermeister Schwarz und nach Ausbündigung ihrer Gehilfenszeugnisse entlassen. Hierauf fand die Zinnungsfeier statt. Es wurden 4 junge Leute in die Lehrlingsrolle eingetragen und nach ermahrender Anrede seitens des Obermeisters in die Lehre aufgenommen. Nach Erledigung zweier auf der Tagesordnung gestellter Sachen kam es bei dem Punkte innere Angelegenheiten zu eingehenden Besprechungen, worauf die Sitzung, da die Tagesordnung erledigt war, geschlossen wurde.

**Abschlußprüfung.** Unter dem Vorsitz des Geheimrates Prof. Dr. Körner von der Kriegsakademie Berlin fand gestern und vorgestern im Sitzungssaale der Kgl. Regierung die mündliche Abschlußprüfung der Teilnehmer am russischen Sprachkursus statt. Sämtliche Prüflinge bestanden. Es sind dies die Herren: Wölfer, Schid, Conrad, Leuser, Elterbrock, Pfitzner, Regel, Nihmann, Piontek, Khaar, Scholz, Büchel, Schnelle, Raegler, Seide, Wollenteber und Mittelstaedt. Als Vertreter des Regierungspräsidenten war Assessor Dr. Knoll bestellt. Der russische Sprachlehrer ist bekanntlich Dr. Voementhal, Bromberg, welcher den zehnmönatlichen Kursus geleitet hat. Der neue Kursus beginnt am 15. Oktober d. J.

**Veränderung.** Das Rittergut Rabenhorst im Kreise Briesen des Herrn Woynowski, 1000 Morgen groß, ist dem Landwirtschaftlichen Anstaltungsamt des Herrn Moritz Friedländer zu Bromberg im ganzen an Herrn Rastat für 310 000 Mark verkauft worden.

**In polizeilichen Gewahrsam** genommen wurden gestern wegen Trunkenheit drei und wegen Obdachlosigkeit zwei Personen.

**Leihenübertragungen nach Gotha.** Die Firma H. Grund (Verdingungsamt) Danzigerstr. hier selbst, hat in den letzten fünf Wochen vier Leihen behufs Verbrennung im Krematorium zu Gotha dorthin überführt.

**Vertretungen.** Die kommissarische Verwaltung der Kreisjudeninspektoren in Crone a. Br. ist dem Rektor Woder in Gnesen, die Vertretung des

Landrats von Mettenberg in Kolmar dem Reg.-Referendar Schönberg, die des Landrats Sausleutner in Strelno dem Reg.-Referendar v. Richter, die des Distriktskommissarius Rosenberger in Wogromitz dem Distriktsamtsanwärter Gildebrandt in Breschen übertragen worden.

**A. Weizenhöhe, 19. Juli.** (Vorkauf.) Lehrrerzünge.) Auf dem Rittergute Boburke fand am letzten Sonnabend eine große Vorkaufaktion statt. Von 92 ausgestellten Nambouilletböden wurden 86 verkauft. Die Preise waren wesentlich niedriger als in den früheren Jahren; der Durchschnittspreis betrug 188 Mark; der teuerste Bod wurde mit 370 Mark bezahlt. Die Stammburde des Rittergutsbesitzers Wehl in Boburke erfreut sich eines guten Rufes; nicht nur in der Provinz Polen, sondern in allen Gauen des deutschen Reiches, selbst im Auslande ist sie bekannt. Bei den verschiedenen Ausstellungen, an denen sich Herr Wehl mit seinen Schafen beteiligte, erhielt er Prämien, zuletzt bei der diesjährigen Moskviel-ausstellung in Berlin und bei der landwirtschaftlichen Wanderausstellung in Danzig. Bei letzterer erhielt er sogar neun Preise. Von den am Sonnabend verkauften Böden gehen drei nach Rußland und einer nach Ungarn. — Der Lehrerverein Friedheim und Umgegend hielt am Sonnabend auf dem Eichberge in Friedheim seine Monatsitzung ab, an welcher sich 22 Kollegen beteiligten. Nach dem gefanglichen Teil hielt Lehrer Kelm aus Friedheim einen interessanten Vortrag über Hans Sachs, welcher beifällig aufgenommen wurde. Im August soll ein Sommervergnügen in Friedheim veranstaltet werden.

**Ke Krotoschin, 19. Juli.** (Vor 100 Jahren. Remontemarkt.) Wie es vor 100 Jahren in den deutschen Kolonien Gellefeld, Rosenfeld, Heinrichsfelde und Sangfeld ausgesehen, darüber wird uns folgendes mitgeteilt: Die ersten Ansiedler waren durchweg Deutsche, und zwar meist Württemberger. Es wurden damals in Gellefeld 16 Zweihüfnerstellen zu 60 Morgen, 14 Einhäufnerstellen zu 45 Morgen, 2 Häufnerstellen zu 5 Morgen und eine Häufnerstelle zu 4 Morgen gegründet. Heute ist der 13. Teil von diesem deutschen Boden in polnischen Händen. Bis 1845 hatten sich 14 Polen daselbst ansässig gemacht, heute 36 Polen. In Rosenfeld wurden 8 Zweihüfnerstellen, 2 Einhäufner- und 24 Häufnerstellen gegründet. Der dritte Teil ist augenblicklich in polnischen Händen. Bis 1845 waren 45 Polen eingewandert, heute ist ihre Zahl auf 100 gestiegen. In Heinrichsfeld wurden 8 Häufnerstellen gegründet; heute ist über die Hälfte des Landes in polnischen Händen. Bis 1845: 27 Polen, heute 59. In Sangfeld wurden 4 Einhäufner- und 3 Häufnerstellen gegründet. Der dritte Teil des Landes ist heute polnischer Besitz. — Auf dem getriggen Remontemarkt wurden von 102 Pferden 41 zum Preise von 700 bis 1200 Mk. angekauft.

**M. Dornik, 19. Juli.** (Vergnügen. Schützenfest. Theater.) Der Baumunternehmer M. Sadow hier selbst veranstaltete für seine Gesellen und Arbeiter am Sonntage ein Vergnügen. Nachmittags fand unter Vorantritt einer Musikkapelle der Ausmarsch nach dem Schützenstand statt, wo Konzert und verschiedene feilliche Veranstaltungen stattfanden. Auch zahlreiches Publikum aus der Stadt war erschienen. Bis zum frühen Morgen hielten die Teilnehmer beim Tanze in fröhlicher Stimmung beisammen. — Auf dem Schützenfest in Boruchin errang auf der 12ringigen Scheibe mit 58 Ringen Kaufmann E. Werner die Königswürde, erster Ritter wurde mit 47 Ringen Landbriefträger C. Mays und zweiter Ritter mit 45 Ringen Besitzer A. Grams. Solch gute Resultate sind hier bei einem Schützenfeste noch nicht erzielt worden. — Das Mollersche Ensemble gab im Schützenhause hier selbst das Lustspiel „Die Herren Söhne“ von Walthers und Stein. Die Darsteller, welche durchweg tadellos spielten, ernteten oft stürmischen Beifall.

**Briesen, 17. Juli.** (Glückwunsch des Kaisers. Moorbrand.) Die Witwe Euphrosine Meyer in Hohenkirch hat 7 Söhne, welche sämtlich Soldaten gewesen sind; zwei davon sind Kriegsveteranen. Kürzlich verarmelten sich alle Söhne bei der Mutter zur Feier ihres 83. Geburtstages; ein aus diesem Anlaß aufgenommenes Gruppenbild der sieben Soldatenbrüder überfandte die erlauchte Greisin dem Kaiser. Darauf ist ihr jetzt ein Glückwunsch des Kaisers und aus der kaiserlichen Schatzkammer ein Geschenk von 100 Mark zugegangen. — Auf dem Anstaltungsamt Czysklosler geriet das ausgebehrte Torfmoor in Brand. 300 Morgen wurden durch Gräben eingegrenzt, um einem Weitergreifen des Brandes vorzubeugen. (Gas.)

**Zi Briesen, 18. Juli.** (Einführung. Bürgerliche. In religiösen Wahsinn verfallen.) Die durch den Tod des Hauptlehrers Randulski erledigte katholische Lehrerstelle ist durch den gelang- und Vorkurslehrer am Königl. Progymnasium zu Neumark, Grüninger, neu besetzt. Er ist am 16. d. Mts. in sein Amt eingeführt worden. — Die jetzt ausliegende Stadtverordnetenwahlliste zählt 662 Wähler. Hiervon gehören der 1. Abteilung 28, der 2. Abteilung 75 und der 3. Abteilung 559 Wähler an. Das zu berechnende Steuerloß beträgt 90 513,90 Mk. Der erste Wähler beginnt mit einem Steuerloß von 2399,44 Mk. — Der Arbeiter Stephan Szegodrowski, ein nützlicher und arbeitsamer Mann, ist in religiösen Wahsinn verfallen und der Irrenanstalt Schweg zugeführt worden.

**Schweg, 19. Juli.** (Großfeuer mit Menschenverlust.) Heute wütete in der zum Kreise Schweg gehörigen Datschka Mondzimm ein gewaltiges Feuer, das 22 Gehöfte mit 54 Wohnhäusern einscherte. Ein Kind ist dem verherenden Elemente leider zum Opfer gefallen. Auch viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. Die Besitzer bzw. die Einwohner des Dorfes sind wenig, zum Teil gar nicht versichert. Der heute gerade besonders starke Sturm trieb die Flammen von einem Gehöft zum andern. Wäre es Nachtzeit gewesen, eine große Zahl Menschenleben wäre wahrscheinlich der schrecklichen Katastrophe zum Opfer gefallen. Die Freiwillige Feuerwehr konnte nichts ausrichten. Der Schaden ist enorm. Hilfe tut

**Graudenz, 18. Juli.** (Die erste Ballonfreiheit) des neuen Ostdeutschen Vereins für Luftschiffahrt hat diesen Sonntag vormittag vom Hofe der städtischen Gasanstalt hier stattgefunden. Es fuhr die Herren Hauptmann v. Krogh (als Führer), der Vorsitzende des Fahrtenauschusses, Hauptmann Mathes und Oberleutnant Witte, sämtlich aus Graudenz, und Regierungss-Meffor Schwendy aus Königsberg. Die Mitfahrer (Beieinsmitglieder) waren für die kostenlose Luftschiffahrt ausgelost. Der Ballon, „Siring“, benannt nach dem bekannten Meteorologen Professor Siring, der mit Verlon zusammen den Höherford im Ballon von 10 500 Meter erreicht hat, ist Eigentum des Deutschen Luftschifferverbandes und gehört speziell dem Berliner Verein für Luftschiffahrt, der in entgegenkommender Weise dem neuen Verein der Ostmarken den Ballon für einige Fahrten zur Verfügung gestellt hat. Ballon „Siring“ wurde am 13. Mai 1901 in Dienst gestellt und hatte bis zum Februar 1904 bereits 49 glückliche Fahrten gemacht, ein Zeichen der Vortrefflichkeit des Materials der Ballonfabrik Riebing in Augsburg. Laut einem heute, Montag, früh bei dem Vorsitzenden des Ostdeutschen Vereins für Luftschiffahrt in Graudenz, Major Moebbeck aus Gollub (Wpr.) eingelaufenen Telegramm ist der „Siring“ am Sonntag „glatt Riorowo gelandet“. Weiter heißt es in dem Telegramm: „Vorläufig Grenzschwierigkeiten.“ (Wei.)

**Thorn, 17. Juli.** (Maurerstreik.) Die Maurer an dem Neubau der Fortbildungsanstalt, ungefähr 50 an der Zahl, haben die Arbeit niedergelegt, weil die Bauleitung die zum Auflegen des Gebäudes angestellten Zuger nicht entlassen wollte, was jedoch die Maurer verlangten. Somit waren auch die Bauhilfsarbeiter zum Niederlegen der Arbeit gezwungen. Da die Maurer trotz Aufforderung die Arbeit nicht aufgenommen haben, beschlossen die Baugewerksmeister, nach der Löschung sämtlicher Maurer auf sämtliche Bauten von Thorn und Mocker auszusperren, wodurch auch die Hilfsarbeiter usw. in Mitleidenschaft gezogen werden. Da ihnen eine geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde, sind auch die Maurer, die mit dem Abtragen des alten Turmes beschäftigt sind, in den Ausstand getreten.

**Sirshberg, 15. Juli.** (Raubanfälle.) Zwei Raubanfälle wurden gestern am hellen Tage auf zwei von Sirshberg zurückkehrende Wochenmarktsbesucherinnen unter Bedrohung mit Ertrinken verübt. In der Gemarlungsgrenze bei Verbisdorf wurde gegen mittag einer Murrersfrau ihre Bartschaft von 50 Pfg. von zwei Männern und auf der Langenauer Chaussee hinter Grunau um 5 Uhr nachmittags einer Butterhändlerin aus Gießhübel 10 Mk. von einem Manne abgenommen. Sieben verdächtige Mitglieder einer im Verbisdorfer Gehölz lagernden Zigeunerbande wurden verhaftet, in Sirshberg einem Verhör unterzogen, heute aber wieder freigelassen.

**Bunte Chronik.**

— **Bern, 20. Juli.** (Privattelegramm.) Bei dem Argentiere-Gesellschaft, der „Woff. Zg.“ zufolge, ein junger Kaufmann Namens Miot mit seiner Braut und deren Schwester von einer plötzlich herabstürzenden Eismasse erschlagen worden. Miot und seine Braut sind tot, die Schwester schwer verletzt.

**Gerichtssaal.**

**Königsberg, 19. Juli.** (Hochverrats- und Geheimbundprozess.) In der heutigen Verhandlung verlas der Dolmetscher Dr. Hof-Königsberg die bei den Angeklagten vorgefundenen Schriften. Er bemerkte, daß Schriften jeder der drei in Rußland vertriebenen sozialistischen Richtungen darunter seien. Ein Teil der Schriften wende sich an die Armee und fordere dieselbe auf, mit dem Volke gemeinsame Sache zu machen, dem Befehle, auf das Volk zu schießen, nicht Folge zu leisten, sondern in die Luft zu schießen und die Bajonette gegen die Kommandeure zu richten. In ihren Treueid brauchten sich die Soldaten nicht zu halten, da auch die russischen Herrscher fast immer ihre Eide gebrochen hätten. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung teilte der Vorsitzende folgendes Telegramm des Justizministers mit: Auf das gestrige Ersuchen hat das Auswärtige Amt erklärt, ein Staatsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreiche Preußen und Rußland im Sinne des § 260 des russischen Strafgesetzbuches existiert nicht. Ob in Rußland ein publiziertes Gesetz im Sinne des § 260 des russischen Strafgesetzbuches besteht, ist dem Auswärtigen Amt nicht bekannt, das kann nur in Rußland festgestellt werden. Der Gerichtshof beschloß auf Antrag der Staatsanwaltschaft, durch Vermittelung des deutschen Vorkämpfers die russische Regierung um Auskunft zu eruchen, ob in Rußland ein publiziertes Gesetz im Sinne des § 260 des russischen Strafgesetzbuches besteht, durch das seitens Rußlands dem Deutschen Reich die Gegenseitigkeit verbürgt ist. Gegen Schluß der Verhandlung beantragte die Verteidigung, den Bürgermeister Petkoff-Sofia, den früheren russischen Dragoman Jacobsohn Rustschuk und einen Redakteur der Wesschna Postia in Sofia als Zeugen zu laden. Diese würden den Nachweis erbringen, daß die russische Regierung von 1881 bis in die neueste Zeit Agenten in den Balkanländern unterhalten hat, um die Bevölkerung gegen ihre Regierungen zum Mord, gewaltsamen Aufstand und Meuterei aufzufachen. Diese Zeugen werden ferner den Nachweis erbringen, daß diese Agenten im Auftrage der russischen Regierung die Ermordung des bulgarischen Ministers Stambouloff, sowie die des serbischen Königsgepaars in Belgrad, veranlaßt und den Versuch gemacht haben, durch Legung von Dynamitpatronen, die von der russischen Regierung geliefert waren, einen Eisenbahnzug zur Entgleisung zu bringen, den Fürst Ferdinand von Bulgarien benutzen wollte. Einer dieser Hauptagenten war der russische Kaufmann Rabiokoff. Dieser berichtete von einer zu unternehmenden Mordtat nach Petersburg, daß 50 000 Rubel zur Ausführung ausreichen werden. (Große Bewegung im Zuhörerraum.) Die Verteidigung erklärt, es sei dies für die Strafzumessung von höchster Bedeutung, da hierbei in Betracht komme, ob Hochverrat gegen einen Rechtsstaat unternommen sei oder gegen einen Staat der durch Anklage zu Verbrechen den Anspruch auf den Namen eines Rechtsstaats vollständig vermisst habe. Die Staats-

anwaltschaft widersprach dem Antrage, da er zu dem gegenwärtigen Prozesse in keiner Beziehung stehe. Der Gerichtshof befiel sich die Beschlußfassung vor und vertagte die Verhandlung auf morgen.

## Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 20. Juli. Der Unteroffizier Karl Friedrich Hermann, 7. Kompanie 2. Feldartillerieregiments aus Witten, Kreis Bochum, ist am 19. d. in Karibib gestorben.

Wittenberg, 20. Juli. Der Reichstagsabgeordnete für Schaumburg-Lippe, Landgerichtspräsident Deppe, ist heute hier gestorben.

Kiel, 20. Juli. (Privat.) Im dem Streit der Ärzte mit der Betriebskrankenkasse des Kaiserlichen Kanalamts ist, der „Woff. Zg.“ zufolge, eine Verständigung erzielt worden, welche den Forderungen der Ärzte Rechnung trägt.

Gießen a. Ruhr, 20. Juli. (Privat.) In dem Kruppischen Säbenerwalzwerk legte ein Teil der Arbeiter wegen Lohnminderungen die Beschäftigung nieder.

Dronthelm, 20. Juli. Gestern abend 7 Uhr ist die „Hohenzollern“ hier eingetroffen. Stadt und Schiffe tragen Flaggenschmuck.

Lingen, 20. Juli. Der Brand bei Dohne hat seit gestern mittag noch größere Ausdehnung angenommen. Das Feuer hat bereits den Gms-Beckenskanal überzogen. Die Ausdehnung des Feuers ist so groß, daß nur noch anhaltender Regen zu Löschungen vermag. Der Schaden ist ganz enorm.

Paris, 20. Juli. Der Kardinal Vincenzo Vannelli erklärte einem Mitarbeiter des „Gaulois“, man habe geglaubt, daß Pius X. für Frankreich nicht daselbe Wohlwollen habe, wie sein Vorgänger. Dies sei falsch. Für Rom, sagte der Papst, sei Frankreich sein immer noch großes vielgeliebtes Frankreich.

Kopenhagen, 20. Juli. (Privat.) Der Kongress für internationale Meeresforschung wurde hier eröffnet.

## Eingekandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preisgelebte Verantwortung.)

Am 16. Juli er. zwischen 5 und 6 Uhr fuhrn zwei kleine Sprengwagen in der Elisabethstraße, und zwar der eine unmittelbar hinter einer Dame her. Möglicherweise der Wagenführer in grobem Tone der Dame zu: „Will Sie wohl aus dem Wege gehen!“ Dem Manne müßte klar gemacht werden, daß er sich dem Publikum gegenüber höflich zu benehmen hat. Um derartige unliebsame Vorkommnisse, die wohl nicht vereinzelt sein dürften, zu vermeiden, wäre es vielleicht angebracht, die kleinen Wagen mit Klingeln zu versehen, damit die Passanten rechtzeitig aufmerksam werden, daß sie auszuweichen haben. Es handelt sich um eine kleine Ausgabe, die aber nützlich angelegt wäre. U. R.

## Alltägliche Marktpreis-Notierungen.

Bromberg, den 20. Juli 1904.

Ware	Menge	Preis		Ware	Menge	Preis	
		100 Stk.	100 Stk.			100 Stk.	100 Stk.
Weizen	100 Stk.	18.40	17.50	Butter 1 Stk.	2.50	1.70	
Roggen	100 Stk.	14.50	13.50	Heu 100 Stk.	5.20	4.80	
Gerste	100 Stk.	13.00	11.80	Stroh	3.80	3.60	
Hafers	100 Stk.	13.20	12.00	Krummstroh	—	—	
Erbsen	100 Stk.	15.50	14.50	Spiritus p. Liter	—	—	
Kartoffeln	100 Stk.	7.20	6.50	Vier p. Schock	3.20	2.90	

## Wasserstände.

Name	Regel	Wasserstände		Höhe	Gefälle		
		Tag	Nacht				
1	Weihsfel.	15.7	0.49	16.7	0.49	—	—
2	Jacobszoo	13.7	0.13	14.7	0.13	—	—
3	Thorn*	18.7	0.18	19.7	0.20	—	0.02
4	Braschmünde	19.7	1.86	20.7	1.85	—	0.01
5	Bromberg II. Regel	19.7	5.20	20.7	5.20	—	—
6	Gopsloee	18.7	2.24	19.7	2.20	—	0.04
7	Batschsch D. Regel	19.7	3.78	20.7	3.76	—	0.02
8	Barthsh.	19.7	1.82	20.7	1.82	—	—
9	Grom. Schlenf.	19.7	0.70	20.7	0.68	—	0.02
10	Weihsbüchel	19.7	0.10	20.7	0.10	—	—
11	Uf.	19.7	0.26	20.7	0.26	—	—
12	Garnkau	19.7	0.18	20.7	0.20	0.02	—
13	Filshne	19.6	0.44	20.7	0.44	—	—

\* Thorn am 18. u. 19. Juli unter Null.  
† Weihsbüchel am 19. und 20. Juli unter Null.

## Schiffverehr.

Dom.	Zeit.	Spekiteur	Holzeigentümer	Waren	De.	Ung.
Hafen	12.	Habermann u.	Habermann u.	74	ist ab-	—
Brache	12.	Moritz-Bromberg	Moritz-Bromberg	—	ge-	—
münde	—	—	—	—	schleut	—
do	12.	O. Müller	Fr. Sack-Riepe	—	—	—
		Bromberg	—	—	—	—

**Neudamm, 19. Juli.** Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 116, Habermann und Moritz mit 30 Tritten.

**Schillo passierte Stromab:** Von Wiener per Grünmann, 3 Traften: 2088 kieferne Rundhölzer, 4560 kieferne Balken, Mauerlaten u. Timber, 28 eigene Plancons.  
Von Silberstein per Strelmy, 2 Traften: 787 kieferne Rundhölzer.  
Von Großblatt per Strelmy: 193 kieferne Rundhölzer.  
Von Landau per Strelmy: 327 kieferne Balken, Mauerlaten u. Timber, 242 kieferne Steeper, 87 kieferne einsäge Schwellen.

## Schiffsverkehr vom 19.7. bis 20.7. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Warenladung	Von nach
E. Brüning	Woll 55	Schulz-Bootsdam
S. Wille	Rohel 443	Brbg. Charlottenbg.

## Börsenbepfehen.

Berlin, 20. Juli, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom 19. 20.	Kurs vom 19. 20.
Deut. Kredit	200.10 49/100
Deutsche Bank	217.00 217.25
Dist. Komm.	187.00 186.75
Lonbanben	17.30
Canaba Pacific	124.10 123.50
3% Dt. Reichsb.	91.00
Italien	92.60 92.80
Rußl. Anl. 1902	92.60 92.80
Bochum. GStk.	185.60
Laurahütte	242.25 241.00
Gelsenkirchen	218.25 217.10
Carpenzer	200.00 199.00

Für den Erweiterungsbau des Geschäftsgebäudes für das Land- und Amtsgericht zu Bromberg, sollen die Dachdecker- und Klempnerarbeiten verbunden werden und zwar:

**Los I:** Die Dachdeckerarbeiten mit kombinierten Misch- u. Nomenklationszettel;

**Los II:** Die Kupferdeckung des Turmes;

**Los III:** Die Klempnerarbeiten.

Die Bedingungsunterlagen können im Neubaubureau, Gr. Bergstr. 12, I. eingesehen bezw. von dort gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 Mark für jedes Los bezogen werden.

Versteigert und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zu dem auf Montag, den 1. August d. J., vormittags 11 Uhr angelegten Eröffnungsstermin postfrei an den unterzeichneten Regierungs-Baumeister, Gr. Bergstr. 12, II, einzureichen. — Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Bromberg, den 17. Juli 1904.

Der Königl. Kreis-Regierungs-Bauinspektor. Herrmann.

Königliche Oberförsterei Bartelssee.

Im Vierteljahr Juli/September 1904 findet in Bromberg, Thorerstr. 58, in Koepf's Hotel am Montag, den 12. September, vormittags 9 Uhr ein Holzverkauf statt. (50)

**Beste und billigste Rachel-Defen** und eiserne Defen empfehlen (50)

**Pielitz & Meekel.**

**Total-Ausverkauf** wegen Aufgabe des Geschäfts zu enorm billigen Preisen.

**Fahrräder,** Marke „Pfeil“, auch gebrauchte, und sämtl. Zubehör.

**Nähmaschinen,** alle Syst., 5 J. Garant., a. geb. Vadeln.

**Spiele, Sport-, Puppen- u. Kinderwagen** zum Einkaufspreis.

**Drittelleitern** v. 4—10 Stuf., Klätterbrett, bezog.

**Wassilaufautomaten,** auch gebrauchte, von 10 bis 30 an.

**Handharmonikas.**

**Wegkontrollapparate, Cito** — Schaufel, Markise mit Kissen und Lampen.

**Piano** — erstkl. Fabrikat, 20 jähr. Garant.

**Motorzweirad,** fast neu, 2<sup>te</sup> H.P. (131)

**Kisten und Bretter.**

**H. Wille, Luisenstr. 23.**

**Uhren** werden f. 80 Pf. vereinst. Feber 50 Pf. Ottlinger, 182 Thorerstr. Nr. 5, Hof.

**Zoppot, Viktoria-Hotel.** 2 Min. vom Bahnhof, groß. Park, geräumige Zimmer, vorz. Küche, solide Preise. **Hinterlach.** Offener in bekannt guter Qualität z. Winterbedarf allerbeste oberste **Steinkohlen,** **Wladimir-Briketts** (in Qualität Gloria) — unübert. (149)

**Kloben und Kleinholz** zu billigsten Preisen f. rei Hans. **Mittelstr. 22.**

**Emil Fabian, Fernruf 103.**

**Ernteseile** — von Jute, Prima Qual., sehr fest und praktisch, 150 cm lang, offeriert zu 20 Pf. v. Schoc. - 60 St.

**Leopold Kohn** Sack- u. Planfabrik **Glöwitz.** (253)

**Lagerplatz zu vermieten.** Zu erfr. **Neue Pfarrstr. 14, I.**

**Schönheit** — verleiht ein zartes, reines Gesicht, zartes, jugendfrisches Aussehen, weiche samtweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies bewirkt nur: **Kosmetiker Steckenpferd-Altkemmilchseife** von Bergmann & Co., Baden bei Weiler, mit echter Schungmarke: **Steckenpferd**, 5 St. 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, Carl Schmidt, Carl Wenzel, Arth. Grey und Hedwig Kaffler.**

**Diskrete Frauenleiden** gewissenhaft. erf. Hilfe. **Nüchp. erb. Fr. Oldenburg, Berlin, Eichenstr. 47.**

**Meine bedeutend größeren Geschäftsräume** 24 Meter Front — 6 große Schaufenster, befinden sich von jetzt ab

**Hann v. Wenheruplatz** vis-à-vis d. u. ev. Pfarrkirche. (141)

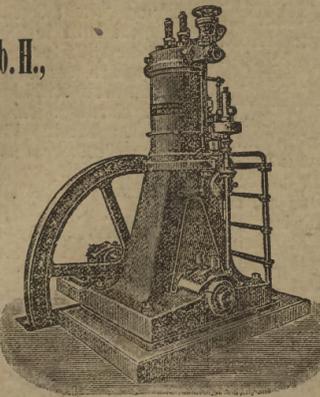
**O. Lehming,** Betr. d. weltberühmt. Brennabor-Räder. Fahrrad, Nähmaschinen, Kinderwagen, Pianinos u. Billard-Einrichtung. Jede Reparatur vorbenannt. Artikel wird in eigener Werkstatt unter Garantie gut u. billig ausgeführt. — Telefon 713. — **BRENNABOR**

**Güldner-Motoren-Gesellschaft m. b. H., München-Giesing.**

**Einzigste Spezialität:** **Gaskraftanlagen** für alle gasförmigen und flüssigen Brennstoffe, insbesondere **Sauggas-Motoren** von unerreichter Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit. **Anthrazit-Verbrauch für eine PSe Std. 325-375 Gramm garantiert** (durchschnittlich für weniger als 1 Pfg.) **Kraftüberschuss 40—60 pCt. der Nennleistung.**

Unsere Sauggas-Anlagen sind guten Dampfmaschinen in der Leistungsfähigkeit und Umpfindlichkeit ganz gleichwertig, jedoch in der Anschaffung billiger, in der Aufstellung und Wartung viel anspruchsloser, schneller betriebsbereit und **um die Hälfte wirtschaftlicher als Dampftrieb.**

**General-Vertreter: Otto Eggert, Ingenieur, Königsberg i. Pr., Tragheimer Pulverstrasse 21. Fernsprecher Nr. 41.**



**Während des Umbaus** meines Geschäfts findet der Verkauf in meiner Wohnung **Rinkauerstr. 65, I** statt. (143)

**Helene Müller,** Bus- und Modewaren.

**Fahrräder** repariert schnell und billig **W. Tornow, Fgl. Waffenschm. - Abt., Bahnhofsstr. 8.** (134)

**Hoch! Hoch! Hoch!** Tafellieder, Laute usw. fertig billigt **Barath, Rogowo.** (3)

**Kauf und Verkauf**

**Alte unbrauchb. Gasröhren** kauft **Carl Altmann, Königsstr. 149** Zementwarenfabrik.

**Akkumulatoren-Batterie,** 6—8 Zellen, zu kaufen gesucht. Off. u. Preis u. Ang. d. Kapazität unt. „Batterie“ a. d. St. d. J. erb.

**Suche Papiergesch.** od. papst. Laden zu kaufen resp. zu mieten. Off. unt. L. M. 75 a. d. Geschft.

**Wohnhaus,** sich gut verzinsl. u. in best. Zustande, fortzugsbald preisw. zu verkaufen. Off. u. R. P. an die Geschäftsst. d. J.

**Grundstück** mit Fabrikanlage — 10 HP Motor, 1 Stb. v. Hamburg, Bahnstation, billig zu verkaufen. Näheres b. Wendland, Stelle bei Hamburg. (176)

**Ein neues hochherrschftl. Wohnhaus,** Danzigerstr., mit all. Bequemlichkeit, d. Heiz. ausgest., ist billig zu verk. Auskunst wird erteilt Danzigerstr. 50, I links.

**Mein Grün** am Markt gelagertes **Hausgrundstück,** worin seit ca. 50 Jahren ein Manufaktur-, Bus-, Kurz- und Bekleidungs-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben worden, bin ich willens, sofort zu verkaufen. — In der Umgebung sehr unbedeutende Konkurrenz am Plage. Bestkäufer erfahren näheres durch **S. Stein, Zwotrazlaw.**

**Wegen Krankheit** ist in Thorn ein 1870 gegründetes aufstehendes **Fuhrgeschäft,** sehr günstig. Geschäftsfrage, m. Wohngebäude, Stallung, groß. Hofraum, preisw. zu verkaufen, besond. passend für Landwirte oder Inspektoren. Anzahlung 20 000 M. Anfragen unter A. 28 a. d. Geschäftsst. d. J.

**Ein Tandem** Stöwers Greif, sehr gut erhalten, lang. r. Rahmenbau, ist umständehalber billig zu verkaufen. **G. Rajewski, Thorerstr. 15.**

**Ein großes Schaufenster** mit Jalouise und Ladentür billig zu verkaufen **Kronenstr. 20.**

**Ein fast neues, größeres (142)** **Harmonium** ist sehr billig zu verkaufen. **Danzigerstr. 164, II r.**

**Fahrrad,** wenig gebraucht, zu verkaufen. **Bärenstr. Nr. 7.**

**Bromberg, Gymnasialstr. 1.** **Erste kaufmännische Handelsschule Paul Westphal** Höhere Lehranstalt für alle Handelswissenschaften gegründet 1881. Prämiert mit der silbernen Medaille. Gediegene prakt. Ausbildung in allen Lehrfächern. Bitte verlangen Sie Prospekt. 511

**Inh. Hugo Scheffler.**

**Übernahme von Umzügen jeglicher Art** von Zimmer zu Zimmer, sowie von und nach allen Orten unter Garantie mittl. u. neuester, innen gepolsterter **Patent-Möbelwagen** unter billigster Berechnung.

**Rudolf Rabe, Elisabethmarkt Nr. 11.** Telefon 121. NB. Umzüge von und nach außerhalb werden von mir persönlich verpackt. (135)

**Gartenschläuche** **Ganfschläuche** **Schlauchschrauben** **Strahlrohre** **Schlauchwagen** **Fountainen-Auffätze** **Rafensprenger** em. nicht (260)

**Ernst Schmidt** **Bahnhofstr. 93.** Preislisten gratis.

**Lanolin-Seife** mit dem Pfeilring. Eine Fettseife ersten Ranges. Rein, mild, neutral. Lanolinfabrik Preis 25 Pfg. Martinkensfelde. Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke (143) **PFLEILING**

**Wetterfester Dachkautschuk,** das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands. **Max Finger & Co., Breslau.** (162) Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin-, u. Pechlederol.

**Brenntorf-Pressen** zur Herstellung von Maschinen-Prestors, **Lorffren-Maschinen,** **Reichwölfe, Ballen-Pressen, Siebe** etc. Herstellung von Lorffren, usw. ganze Einrichtung, stet. als lang. Spezialität. **A. Heinen,** Maschinen b. Barli. Oldbg. 52 225) Gebründ. 1857.

**Großer Laden** mit Wohnung, am Markt gelegen, ist per 1. Oktober zu verm. (3) **Schuch a. 28, Jakob Bieber.** **Rinkauerstr. 22** Wohnung v. 4 Z., Bad., Mädchenz., Gas z. zu verm. Näh. bei 3 Treppen r.

Tagelang läßt sich mancher v. d. heftigsten Zahnschmerz peinig, ohne ein richtiges Mittel dages. zu beunruhigen.

**Zaanvol** (Zahnwatte) ist heute das beste schmerzstillende Mittel, denn seine Erfolge sind großartig u. dauernd. Man nehme daher nichts anderes. Zaanvol ist in Apotheken, Drogerien, Parfümerien usw. zu haben. In Bromberg bei **Carl Grosse Nachf.**

Herrn Weidemann, Diebenburg. Geben Sie mir wieder einen Posten Zaanvol zum Wiederverkauf; über das von Ihnen bis jetzt erhaltene hat sich meine Kundsch. sehr lobend geäußert und werde Zaanvol meinen Kollegen empfehlen. L... (Preis G...) F. L...



**Suchard** verwendet nur Rohmaterialien erster Qualität, sowohl für seine Tafel- als auch für seine so beliebten Dessert-Chocoladen; dieselben werden daher auch mit Recht bevorzugt. Suchards Velma (Dessert-Chocolade) und Suchards Milka (Milch-Chocolade) verdienen besonders erwähnt zu werden.

**Aechten Hausfrauen!** Verwendet **Brandt-Coffee** als besten u. billigsten **Coffee-Zusatz** und **Coffee-Ersatz.** Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.

**Jung und Alt trinkt (100) Apfelperle,** das beste Tafel- und Erfrischungs-Getränk. **Apfelperle** ist vollkommen alkoholfrei, aus garant. reinem Apfelfaft. **Apfelperle** ist besonders zu empfehlen für gelung stark beanspruchte Personen. **Apfelperle** ist für die Lernende in dem das nahrhafteste und gesundeste Getränk. **Apfelperle** wird von den besten Ärzten empfohlen, da „Apfelperle“ viel zur Verdauung der Speisen beiträgt. 25 Patentflaschen à 1/2 Liter 3,75 M., 25 Kugelflaschen à 1/2 Liter 3,— M. offeriert u. erbitet gef. Bestellung **A. Knüpfer,** Mineralwasser-Fabrik, Kaitanienallee 12. Telefon 717.

**1 hochherrschftl. Wohnung,** best. aus 5 resp. 6 Zimm., Loggia, Veranda u. gut Zub. v. 1. Okt. d. J. zu vermieten. **Danzigerstr. 21.**

**Wohnung von 3 Zimmern,** Küche u. Zubeh. p. r. sol. od. 1. 10 zu verm. **Wolff, Wolkmart 3.**

**Einige Wohnung v. 4 Z.,** das auch 2 Zim. u. Zub. u. fl. Werkst. v. 1. 10. zu verm. **Elisabethstr. 7.**

**Elisabethstr. 14** eine Wohnung von 4-5 Zimm., Bad, 2 Balkons, reichl. Zubeh., in allen Räumlichkeiten u. in der Nähe. Näheres Auskunft i. Kontor Mauve.

**Poseenerstr. 10,** part. von sofort oder später elegante Wohnung, 7 Zimmer, Veranda, Garten, Zubehör, p. a. 1100 M. (147)

**Bahnhofstr. 50, II,** 2 Zimmer, elegant, zum Kontor oder an alt-re Dame.

**Einige kleine Wohnungen,** Stub., Küche.

**A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32, I.**

**MAGGI'S Bouillon-Kapseln** die besten! Angelegentlichst empfohlen von **Emil Chaskel,** F. Ebner Nachf., Friedrichstraße Nr. 57.

**Matjes-Heringe** empfiehlt in feinst. Qualität **Robert Pohl.**

**Wohnungs-Anzeigen**

**Friedrichspl. 2, gr. Laden** mit Wohnung zu vermieten.

**Laden,** in welchem sich seit Jahren **Wohnung** v. 1. 10. zu verm. (90) Zu erfr. **Danzigerstr. 43, I.**

**Friedrichstraße Nr. 62** ist ein Laden u. angrenz. Klein. Wohn. v. 1. 10. od. spät. z. verm.

**Edeladen** Danzigerstraße zu vermieten. Off. u. St. 8 an die Geschäftsst. d. J.

**Laden nebst Wohnung,** in dem sich seit 2 Jahr. e. Barbiergeschäft befand, Lage sehr günstig, nächste Nähe der 3er Kaserne, feiner 2. Etage eine Wohnung, 3 Zimm. u. Balk., Küche u. reichl. Zubehör per 1. 10. zu vermieten. Näheres Berl. Rinkauerstr. 1, beim Hausbesitzer. (139)

**Neue Pfarrstraße Nr. 6** Wohnung, 3 Zimm., Küche, Entree u. reichl. Zub. v. 1. Okt. 04 zu verm. Zu erfragen i. Etage bei Biegen.

**2 herrschftliche Wohnungen** von 4 Zimmern, Küche, Balkon, Badezimmer u. sämtl. Zubeh., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, vom 1. Okt. ab zu vermieten bei **C. Heller, Mittelstraße 44.**

**Danzigerstraße 13** ist in der II. Etage eine **Wohnung,** 5 Zim., Kabin., Mädchenstube, mit d. nötig. Zubeh., vollst. neu renoviert, sofort od. v. 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. bei **Frau Stadtrat Thiele, I. Et. 147** Frau Emma Nabel.

**Herrschftliche Wohnung,** II. Etage, 6 Zimmer, Saal, Bade-einrichtung, sämtl. Nebengel. u. gr. Garten per 1. 10. 04 zu vermieten. **J. Milanowski, Elisabethstr. 21.**

**Sehr billig und schön!** 2 herrschftl. Wohnungen v. je 5 u. 6 Zim. u. all. Zub., Balk., sind v. 1. okt. resp. 1. Okt. d. J. sehr bill. z. verm. **H. b. J. Milchert, N. Markt 3.** **Barthowski, Mauertstraße Nr. 18.**

**Berlinerstraße Nr. 31** ist die Beletage, bestehend aus Saal, 5 Zimm., Küche, Speisek., Badezimmer, B. C. nebst reichl. Zubeh., v. 1. Okt. a. c. zu verm. **Verpflichtung 11—1 Uhr und 4 bis 6 Uhr.** — Näheres Auskunft im Kontor, **Berlinerstraße 2.** (125)

**In meinem Neubau Bülow- u. Götterstraße** ist per 1. Oktober er. noch eine hochherrschftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zim., Badezimmer u. viel. Nebengel., zu vermieten. **(86) Julius Berger, Königsstr. 13.**

**Qinden- u. Mittelstr. 7** herrschftl. Wohn. v. 5 Zimm., Erl., Balk. u. Zub. v. 1. okt. zu verm.; **1 Wohn. v. 6 Zim., Gart., Zub. v. 1. Okt. z. verm.** **3. erfr. Filchner, 3. I. W. Schmidt.**

**Neue Pfarrstr. 10, I. Etage,** Wohnung, 4 Zimm. u. Zubeh., per 1. 10. 04 zu verm. Ausk. erf. **Bukofzer, Schöneberg, Brüdenstr. 6.**

**Brückenstr. 11, II Et.** eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubeh., v. 1. Okt. er. zu verm.

**1 Wohnung** im Hinterh., 1 Et. v. 1. Okt. zu verm. **Kornmarkt 9.**

**2 hochherrschftl. Wohnungen** I. u. III. Et. a. 6 Zimm. u. all. Komf. (Gas, Elektr.) per 1. 10. 04 zu verm. **Wilhelmstr. 17** (Theater-Verm.)

**1 Wohnung** von 2 Zimmern nebst Küche, sowie **1 Wohnung** von 4 Zimmern nebst Küche, Gartenbenutzung. **Danzigerstr. 136** zu vermieten. Näher. im Kontor.

**In meinem Neubau Bleichfelder Weg, Schillerstr.** ist per 1. Oktober er. 1 hochherrschftl. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer, u. viel. Nebengel. zu verm. **Julius Berger, Königsstr. 13.**

**Viktoriastraße 10** Beletage, besteh. a. 6 Zim., Badz., u. Balk. nebst sämtl. Zub. per 1. Okt. ab zu verm. Näh. b. Frau Goetting bei

## Die Handwerksausstellung.

II.

In der Maschinenhalle hat den größten Stand die Maschinenfabrik und Eisengießerei C. W. Blumwe & Sohn Aktien-Ges., Bromberg-Brünzental, für ihre Spezialitäten inne. In der Abteilung I befinden sich die Holzbearbeitungsmaschinen, die im Betrieb vorgeführt werden. Wir sehen hier so ungefähr sämtliche Maschinen, die für das Handwerk in Betracht kommen: Hobel-, Abricht-, Nut- und Spundmaschinen, Vandiäge, Zapfen-, Schneide- und Schlitzeisen, Drehbank usw. Aber nicht nur Einzelmaschinen, sondern auch kombinierte Maschinen sind zur Stelle, z. B. Kreisäge mit Fräse- und Langlochbohrereinrichtung usw. Diese letzteren werden hauptsächlich dort vermannt, wo nur beschränkte Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Die sämtlichen Maschinen zeigen so vollkommene Schutzvorrichtungen, daß bei Sanierungen an ihnen kaum noch Unfälle vorkommen können. Die Abteilung II besteht aus Dampfmaschinen. Außer Holzbearbeitungsmaschinen ist auch eine liegende ca. 50pferdige Dampfmaschine ausgestellt, die Kemmer als eine hervorragende Leistung auf diesem Gebiete bezeichnen. Um den Zylinder befindet sich, wie man uns erklärte, ein Heizbarer Dampfmantel, so daß der treibende Dampf zur höchsten Wirkung kommt. Auch hier bewundert man die Schutzvorrichtungen.

Sehr lehrreich ist die Ausstellung der industriellen Gasanstellung. Ins Auge fällt zunächst eine Pyramide aus Koks. Im übrigen soll hier dem Besucher die Entstehung der Produkte ad oculos demonstriert werden, die bei der Gasergänzung in Frage kommen. Der Prozeß ist folgender: Aus der Kohle werden durch die Erziehung in der Retorte Leuchtgas, Koks und Graphit gewonnen. Durch verschiedene Reinigungsprozesse werden dann aus dem Leuchtgas Teer, Naphthalin, Ammoniak, Schwefelwasserstoff und Cyan entfernt. — Von den ausgetrennten oder vorgeführten Reinerzeugnisse erregt zunächst unser Interesse ein Rauchschutapparat, der bei Arbeiten in Räumen benutzt wird, welche mit Rauch oder giftigen Gasen angefüllt sind. Dem in dieser gefährlichen Atmosphäre Arbeitenden wird die Luft durch einen Blasebalg zugeführt. — Zum erstenmal öffentlich ausgestellt ist auch eine von Herrn Reinmeister Selmer erfundene und mit Erlaubnis der vorgelegten Behörde konstruierte Luftpumpe zum Reinigen des Rohrnetzes bei Verstopfungen. Dieser Apparat soll sich sehr gut bewähren. Ein besonderer Vorteil liegt in der sofortigen Inwendbarkeit des Erdgasdampfes, wenn sich mittels des Luftdruckes der Fehler in der Leitung nicht beseitigen läßt. Im Betrieb vorgeführt wird ferner ein trockener Gasmesser. Wie hier deutlich zu sehen ist, fällt das durchströmende Gas abnehmend zwei Federbälge und schließt dabei die Zugänge zu denselben. Die Bewegung der Bälge nun wird auf das Zählwerk übertragen und so der Gasverbrauch festgesetzt. Kurz registrieren wollen wir hier nur eine Brenneranordnung und einen Druckschreiber, der selbstständig angibt, welcher Druck im Rohrnetz herrscht. Für den Laien von besonderem Interesse sind die nachfolgenden beiden Neuerfindungen. Die eine bewirkt das Anzünden und Erlöschen der Gasflammen durch einen einfachen Luftdruck. Diese Einrichtung, genau so einfach wie bei der elektrischen Beleuchtung, dürfte bald allgemeine Eingang finden. Die zweite besteht selbstständig, auf mechanischem Wege das Anzünden und Löschen der Straßenlaternen. Wie eine Uhr wird dieser Apparat, aber nur alle 20 Tage einmal, aufgezogen und geht dann ruhig seinen Gang. Die Stadt hat drei dieser Apparate seit geraumer Zeit probeweise im Gebrauch, bisher mit zufriedenstellendem Erfolge. Es ist nicht ausgeschlossen, daß mit der Zeit eine allgemeine Einführung stattfindet. Aber wohin dann mit den Laternenwärtern?

Am Eingang der Halle finden wir auch wieder die erste ostmärkische Glühlicht-Fabrik „Waldorff“ W. Schleich-Bromberg vertreten. Hier werden wir in die Geheimnisse der Glühkörperfabrikation an der Hand recht einfacher Mittel eingeweiht, die aber deshalb nicht uninteressant sind. Zunächst sehen wir das zum Glühkörper verwandte Gewebe, wie es als langer endloser Schlauch aus der Maschine kommt. Der Schlauch wird dann in Stücke von der beachtlichen Glühstrumpflänge geschnitten und die einzelnen Strümpfe besäumt. Dann erst erfolgt die Präparation mit den Erden an die sich die Trocknung anschließt. Der besseren Haltbarkeit wegen erhalten die Köpfe nochmals eine besondere Lösung. Dann wird der Strumpf mit dem sogenannten Asbesthügel versehen und kommt auf das Formholz. Eine weitere Figur zeigt den Strumpf zu Wsche gebrannt und dann kommt er über eine Pregelmaschine, wo er erst seine richtige Form und Härte erhält.

Im Zentrum der Halle befindet sich die umfangreiche Ausstellung von Daniel Richterstein. Wir lernen hier verschiedene Neuheiten auf dem Gebiete der von dieser Firma vertretenen Branche kennen. Hierzu gehört vor allem eine Badewanne mit direkter Gasheizung und um die Wanne geführten Heizkanälen. Diese Wannen lassen keinen der Vorzüge der Badewannen vermischen und sollen dabei im Gebrauch bedeutend billiger sein. Die Bedienung ist sehr einfach und ein Geruch im Zimmer beim Gebrauch nicht wahrzunehmen. Ein weiterer Vorzug liegt in der geringen Raumfordernis der Wanne. Eine weitere Neuheit führt die Firma in einem Teisspann-Schraubstock vor. Hier erfolgt das Fest- und Lockspannen eines beliebigen Werkstückes durch ein am unteren Ende der vorderen Schraubstockhälften angeordnetes Sternrad, das durch den Fuß des am Schraubstock Arbeitenden bewegt wird, so daß dieser also beide Hände zum Halten des zu bearbeitenden Werkstückes frei hat. Eine dritte Neuheit sieht schließlich in einer drehbaren Loch- und Gesenkplatte zur Schan, etwas zu kompliziert, um sie hier zu beschreiben. Den Schneidermeistern, die sich hierfür interessieren, wird der neue Apparat

gern gezeigt. Unser Interesse erregte schließlich noch ein Millimetermesser.

Das große Gebiet der Elektrizität ist durch die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Installationsbureau Bosen, vertreten. Neueren Datums ist die Kernst-Expres-Lampe, die infolge einer sinnreichen Kombination der Heizvorrichtung mit Glühfäden sofort bei der Einschaltung Licht gibt.

Links vom Eingang hat Schlossermeister Hermann Böttcher-Bromberg seine Ausstellung. Der Katalog verzeichnet Geldschränke. Aber mehr als diese selbst ein Porträt des regierenden Kaisers, das aus freier Hand in Eisen getrieben ist, die Besucher. Die ausgestellten, mit peinlichster Akkuratheit gearbeiteten Gitter sind von in der Werkstatt angelegten Arbeitern ausgeführt, und selbstverständlich entstammen auch die bezüglichen Entwürfe der genannten Werkstatt. — Recht eindrucksvoll wirkt die Ausstellung von Neumann & Knitter (Inh. Otto Neumann). Auf einem riesigen, gleichsam aus mehreren Etagen bestehenden Schraubstock ist ein großes Sortiment Gebel der verschiedensten Arten aufgebaut. Das geschmackvolle Arrangement dieser und aller anderen Handwerksgegenstände läßt den Besucher länger hier verweilen.

Fabrikbesitzer S. Zimmer-Bromberg hat u. a. auch zwei Modelle von Strohelevatoren ausgestellt, einen Stiegen- und einen Naderlevator. Das Beförderungselement des Apparats, welches die Grundidee der Konstruktion ist, bildet ein Riemen aus Leder oder anderem Material, auf welchem eine Anzahl aufrecht stehender Strohschalen mittels Schrauben befestigt sind. Da der Elevator nur die Kraft eines Arbeiters zum Betriebe braucht, so eignet er sich nicht allein zum Heben von losem Stroh, sondern ist ebenso gut anwendbar zum Befördern des Heues nach dem Schober. — Das Entzünden jeder Hausfrau bildet die Kücheneinrichtung von Franz Reski, Danzigerstraße. Die grünen Küchenschrank in modernen jeffersonianischen Stil, wie Schränke mit Bugenarbeiten, angefüllt mit Kaffe- und Tafelgeräten und Weinapparaturen, Küchengeräten mit sämtlichem Zubehör, die neuen feuerfesten Porzellangehörige, der Promethen-Gasofen, der mit nur 2 Flammen gleichzeitig fünf Töpfe im Kochen hält usw. zeigen dem Publikum, was heute zu einer modernen Küche gehört. Daneben befindet sich ein ganz in rosa gehaltenes Kinderzimmer mit vollständiger Babynausstattung, das Ganze allerlieblich arrangiert. Eine Neuheit stellt der hier aufgestellte Kinderwagen dar mit Patenträdern, die sich abnehmen lassen, ohne daß man zuvor Schrauben lösen muß. So manche junge Mutter geht mit einem sehnsüchtigen Blick hier vorüber. In einer dritten Abteilung hat diese Firma Waschgeräte ausgestellt.

Töpfermeister Gustav Meyer, hier, hat einen selbstgefertigten Jagdzimmerofen, ein Schmuckstück seiner Art, das allgemein bewundert wird. Böttchermeister M. Pomrenke ein wahres Meilenjahr zur Ausstellung gebracht. — Die Dachpappenfabrik von Julius Jacoby hier ist durch Modellhäuser und Photographien von ausgeführten Dacharbeiten usw. vertreten. Die mitausgestellten Zeugnisse geben der Firma die besten Referenzen. — Die Maschinenfabrik Kiebling & Co., Leipzig-Plagwitz hat neun Holzbearbeitungsmaschinen ausgestellt, ebenso ist die Eisengießerei und Werkzeugschneidfabrik Carl Schönberg in Alt-Gel., Berlin-Neudorf durch mehrere Maschinen vertreten. „Böhni“, Brunnenbangeschäft und Kunststeinfabrik in Briesen (Westpr.) wartet mit Brunneneinrichtungen auf. Eine liegende Dampfmaschine von 100 Pferdestärken und eine gewaltige Schiffsmaschine der Dampfseilfabrik von Z. Zobel-Bromberg werden viel bewundert.

Wiel Zuschauer findet auch die von der Firma A. Dittmann ausgetellte „Linothpe“, Feilen- und Gießmaschine, die im Betrieb vorgeführt wird. Diese Maschinen haben in den letzten Jahren eine derartige Vervollkommnung erfahren, daß ein moderner Zeitungsbetrieb heute kaum noch ohne sie auskommen würde und tatsächlich ja auch jeder größere Druckereibetrieb diese Maschinen aufgestellt hat. Wie unseren Lesern bekannt wird ja auch der textliche Teil der „Ostdeutschen Presse“ durch drei dieser Maschinen gesetzt.

Die Feilenhauerei ist vertreten durch Feilenhauemeister Froelich, hier. Die ausgestellten Feilen und Raspen, sämtlich Handarbeit, weisen die verschiedensten Sorten und Formen, Feil- und Größverhältnisse in tadelloser sauberster Ausführung auf. Auch liegt eine bereits zum 11. Male aufgebaute Maschinenreihe aus, die trotz der vielfachen Umarbeitungen gerade Flächen zeigt.

Zu der Mittelreihe der Maschinenhalle sind weiter vertreten Kupferschmiedemeister Karl Bohlgneisen, C. Kretschmar-Bromberg, dieser u. a. mit einem Dampfbockstempel, und Sattlermeister Rud. Stephan, der u. a. den deutschen Armeestapel ausstellt. Einen umfangreichen Platz nimmt die Ausstellung der Firma Ernst Schmidt-Bromberg mit ihren Plänen und Treibriemen ein, welche letztere zu einer Pyramide aufgebaut sind. — Die Firma Wischniewski & Zimmermann, hier ist erschienen in einer Anzahl Fleischmaschinen, welche zum Teil von den Inhabern selbst erfundene Neuheiten repräsentieren. Es sind da zu erwähnen Fleischschneidemaschinen mit Hand- und Kraftbetrieb; für die letztere ist auch die dazu nötige Wellenleitung zu sehen.

Die Firma C. Siebrandt u. Co., Eisenbahn-Signal-Bauanstalt (Ges. m. b. H.) Bromberg-Schleusenau hat eine komplette Sicherungsanlage in ein Fünftel der natürlichen Größe, sowie verschiedene „Blockabhängigkeiten“ und Zubehörteile usw. ausgestellt. — Eine sehr beachtenswerte Kollektion ihrer Fabrikate bringt auch die Firma von Meibom. Daneben sind Zentrierten verschiedene Systeme von Thomas Diete ausgestellt, welche letztere auch noch durch Herrn Merres vertreten sind vorfinden.

Zu erwähnen bleiben schließlich noch die recht ansprechenden Kunstschmiedarbeiten von Albert Bohlgneisen, die Küchengeräte und Armaturen von Josef Zavitaj und die ausgetellten Geliebterefabrikate von Joh. Zahne. Am Eingange sind verschiedene Systeme der bekannten National-Registrierkassen zur Schau gestellt. Tischlermeister Gustav Busse ist mit einer eigenen Tür vertreten und Kupferschmiedemeister Robert Schulz hat verschiedene Metallgegenstände ausgestellt.

Wir wenden uns nunmehr nach dem Ausstellungstraum des Königsjaales. Hier erregen besonders die in der Mittelreihe gar verlockend aufgebauten Herrlichkeiten der Bäcker und Konditoren die Aufmerksamkeit der Besucher. So eifrig wie auf keinem anderen Gebiet ist man gerade hier bemüht gewesen, dem gediegenen Kern eine schöne Schale zu geben, Inhalt und Form in ein harmonisches Verhältnis zu einander zu bringen. Mit Wohlgefallen ruht das Auge auf den in reicher Fülle ausgetellten Kunstwerken, deren Material in Kuchenteig, Zuder und Marzipan besteht. Da sieht man Tafelaufsätze aus Marzipan von stattlicher Größe, die mit allen möglichen Figuren verziert sind, der Natur täuschend ähnlich nachgebildeten Blumen und Früchte aller Art in den geschmackvollen Zusammenstellungen. Ferner Bachwaren in den für Ausstellungszwecke so beliebten riesigen Dimensionen.

Herr Jul. Lenkeit von hier ist außer mit den verschiedensten Bachwaren auch mit einem entzückenden Kunstwerk, einer aus Zuder gefertigten Kirche mit schlankem Turm, vertreten. Das viel bewunderte Schaustück befindet sich unter einer großen Glasglocke. Herr Bäckermeister Warkmann hat u. a. auch eine Spezialität seiner Fabrik, sogenannte „Storchneier“ zur Schau gestellt. Herr Wilh. Vaginski, hier, hat aus weißlichem Schwarzbrötchen — Kumpnickel — eine Windmühle aufgebaut; in seiner Kollektion finden wir ferner noch Kinder-Nähr-Zwieback, russische Fleischpasteten und ähnliches. Auf dem Stande des Herrn Mich. Rommel aus Znowrajaw sehen wir einen Tafelaufsatz, 1 1/2 Meter hoch, dessen unterer Teil eine Jagdszene darstellt. In der Mitte erhebt sich ein Eichenstamm, in halber Höhe ist eine Schale angebracht, mit den mannigfaltigsten Früchten, wie Weintrauben, Melonen, Ananas, Apfelsinen, Kirsch usw. Das Kunstwerk schließt oben mit einer Wase ab, in welcher sich ein prächtiger Rosenstrauch befindet, alles aus Marzipan gebildet. Außerdem bemerken wir auf dem Tische u. a. eine Palette mit Pinseln und sonstigen Malutensilien, alles sehr natürlich gemacht.

Herr Konditor Wroblewski, ebenfalls aus Znowrajaw, hat Marzipanfrüchte und einen Aufsatz mit Konditorerzeugnissen ausgestellt. Herr Jakob Cohn-Grin, Marzipan-, Sonigtuchen- und Zuderwaren-Fabrik, ist durch einen großen gefüllten Thorer Sonigtuchen und verschiedene Gesundheits-Sonigtuchen vertreten. — Selbstverständlich fehlt in der Sonigtuchenbranche auch Thoren nicht und ihr Hauptrepräsentant: Gustav Beebe, dessen Pavillon im Garten wir bereits früher erwähnt haben. Eine erwähnenswerte Ausstellung von Bäckereifabrikaten ist die der Erntewiener, Bäckererei (Inh. Ignaz Gröger) Bromberg. Wir sehen hier von Semmel- und Kuchenteig hergestellte das Denkmäl Kaiser Wilhelms I., die Germania mit Schild und Schwert und über ihr den Namen der Firma mit dem Bäckereiwappen und ähnlichen Sachen, alles mit großer Kunstfertigkeit und Akkuratheit hergestellte Schaustücke. Auf dem Tische dieser Firma befinden sich gegen 40 verschiedene Sorten Bachwaren, darunter zwei große Niesen-Feitzeln.

Die Bonbonfabrik von A. Grobe, Bromberg, hat ihre Fabrikate in feineren Bonbons, Konfitüren, Chokoladen, Pralinen und Marzipan ausgestellt. Mit ebenfalls reichhaltigen und geschmackvoll arrangierten Kollektionen von Back- und Konditorwaren sind außer den Genannten dann noch vertreten: Paul Zander, hier, L. Flieger, Schneidemühl, welcher u. a. einen garnierten Bienenkorb und desgl. Baumkuchen ausgestellt hat, und Franz Calka, Gnesen, mit einer Pfefferkuchenpyramide.

Zu unserem gestrigen Bericht über den Rundgang durch die Haupthalle sei noch nachgetragen, daß Ab. Heinicke-Bromberg u. a. elf lebensgroße Photographien ausgestellt hat. — Bezüglich der Ausstellung der Schuhwaren- und Lederfabrikationsbranche ergänzen wir unsere gestrigen Mitteilungen dahin, daß speziell in der Schäftefabrikation die „Kohstoff“-Genossenschaft der Lederkonsumenten zu Bromberg allein vertreten ist. Die Genossenschaft hat eine Anzahl sehr geschmackvoller durchbrochener und andere elegante Schäfte ausgestellt, die nach neuesten Entwürfen in eigener Fabrik angefertigt sind. Die Beschäftigung dieser Fabrikate sei Fachleuten und Damen angelegentlich empfohlen.

## Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Juli.

\* **Verband Ostdeutscher Industrieller.** An der dieser Tage in Danzig abgehaltenen Vorstandssitzung des Verbandes Ostdeutscher Industrieller nahmen Regierungsrat a. D. Schrey-Danzig als Vorsitzender, Konful Mary-Danzig, Kommerzienrat Muscate-Danzig, Generaldirektor Priester-Berlin und Kommerzienrat Wanfried-Danzig teil. Der Jahresbericht des Verbandes über 1903 ist zur Verfügung gelangt. Die Weisung der Minister und Behörden, denen er überliefert ist, haben dem Verband ihren Dank ausgesprochen. In die königliche Eisenbahndirektion Danzig ist vom Verband ein Ge-

such gerichtet, die Schnellzüge 5 und 6 Berlin-Königsberg (Br.) und umgekehrt, in Br. Stargard halten zu lassen; nach der Antwort soll dieses bei Gelegenheit der Bearbeitung des Winterfahrplanes in Erwägung gezogen werden. Kommerzienrat Wanfried hat die Wahl zum Vorsitzenden der „von Gopler-Stiftung“ abgelehnt. Infolgedessen sind in der Vorstandssitzung am 3. Juni d. J. Regierungsrat a. D. Schrey zum Vorsitzenden und Kommerzienrat Wanfried zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und haben die Wahl angenommen. Es sind bisher 18 Gesuche um Verleihung von Stipendien eingegangen. Mehrere Industrielle wurden als Mitglieder in den Verband aufgenommen. Der Vorsitzende berichtet über den Brantwein-ausschank an Löhmungstagen. Spdann wurden Einzelheiten der Mitgliederversammlung besprochen, die in den Tagen der Einweihung der Technischen Hochschule abgehalten werden soll.

\* **Die nächste Postverbindung nach Deutsch-Südwestafrika** wird durch die beiden Truppentransportdampfer „Gertrud Woermann“ und „Montevideo“ hergestellt, die Hamburg am 23. Juli verlassen und etwa am 13. August in Swatopmund eintreffen. Schlußzeit in Hamburg für Briefe und Pakete für „Gertrud Woermann“ am 23. Juli, 9 Uhr vormittags, für „Montevideo“ am 23. Juli, 4 Uhr, nachmittags. Letzte Beförderungsgelegenheit ab Berlin Lehrter Bahnhof für Pakete: für beide Dampfer am 22. Juli, 11 Uhr 18 Min. abends, für Briefe: für „Gertrud Woermann“ am 22. Juli, 11 Uhr 18 Min. abends, für „Montevideo“ am 23. Juli, 9 Uhr vorm. Die fahrplanmäßige Fahrt des Woermann-Dampfers nach Swatopmund am 30. Juli fällt aus.

§ **Natel, 19. Juli.** (Beizweckel.) Das Grundstück der Frau Wanda Jacobet, Voltzeistraße 72, ist heute für den Preis von 33 000 Mk. an den Bäckermeister und Konditoreibesitzer Otto Wersche verkauft worden.

— **Znowrajaw, 19. Juli.** (Ernteaussichten.) Die Heuernte ist als beendet zu betrachten und hat im allgemeinen einen besseren Ertrag geliefert, als man seinerzeit erhofft hat. Die Roggenernte hat geteilt hier begonnen und verspricht einen guten Ertrag. Allerdings werden die Erträge der diesjährigen Roggenernte gegen die der vorjährigen stellenweise erheblich zurückbleiben. Durch die anhaltende Dürre hat die Sommerung teilweise, namentlich auf sandigem Boden, stark gelitten, so daß Gerste und Safer wenig ergiebig sein dürften. Dagegen ist der Roggen auf dem tiefer gelegenen kujawischen Boden recht schwer und größtenteils ins Lager gegangen. Die Kartoffeln stehen auf tiefer gelegenen Boden sehr üppig und gut, während sie auf höher gelegenen Boden ausgebrannt sind. Ein erfrischender Regen könnte hier noch vielfach nachhelfen. Der Stand der Zuderrüben ist hier im allgemeinen als ein guter zu bezeichnen; jedoch auf höher gelegenen Boden macht sich die Dürre auch hier überall unangenehm bemerkbar. Die Hülsenfrüchte dürften in diesem Jahre auch nicht so lohnend als im Vorjahre sein. Weizen und Kleefelder sind für den zweiten Schnitt fast gänzlich ausgebrannt. Hülsen-Sackfrüchte und Gemüse sind in den letzten Tagen auf dem Markt im Preise gestiegen. Die Gurken sind vollständig mißraten, da auf dem freien Lande keine zum Anjaz (wegen der herrschenden Dürre) gekommen sind, so daß eine Gurke auf dem Markt heute noch mit 20 Pf. bezahlt wird. Auf Grund der furchtbaren Hitze und Dürre sind auch mehrere Brände in den letzten Tagen hier im Kreise zu verzeichnen. Heute nachmittags hat es sich abgekühlt und auch etwas geregnet.

Si **Znin, 19. Juli.** (Sommerfest. Weinkontrolle.) Der Eisenbahndirektor veranstaltete am Sonntag im Schützengarten ein Sommerfest unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und auswärtiger Gäste. Die Musik stellte die Gnesener Dragonerkapelle. Bei eintretender Dunkelheit fand eine Adelpolonoise statt. Ein Prämienschießen für Damen und Herren gewährte den Teilnehmern viel Unterhaltung. Abends war im Vereinslokal ein Tanzkränzchen. — Zu Sachverständigen zwecks Ausübung der vorgeschriebenen Weinkontrolle sind die Apotheker Legal von hier und Prochnow in Zanowitz ernannt worden.

Si **Znin, 19. Juli.** (Verlust. Schulfwesen. Bautechnisches Bureau.) Ein Mädchen aus Zaroszewo hat auf dem Wege nach der Stadt 100 Mark verloren. Ein ehelicher Kinder hat sich bisher nicht gemeldet. — Die Erteilung des Gesangsunterrichts in der jüdischen Schule ist dem Lehrer Steinte gegen eine jährliche Entschädigung von 100 Mark übertragen worden. Den Unterricht hat bisher der nach Natel verlegte Rektor Greiner erteilt. Er war auch Leiter der Fortbildungsschule. Mit der Leitung wurde bis auf weiteres der Lehrer Mohaupt und mit der Erteilung der sonstigen Stunden der Lehrer Krömede betraut. — Der frühere Bahnmeister der Zuderfabrik Johannes Preuß hat hier ein bautechnisches Bureau eröffnet.

— **Tremessen, 19. Juli.** (Städtisches.) Mit der Verlegung der Unterrichtszeit der Fortbildungsschule auf die Tagesstunden erklärten sich die Lehrerinnen nicht einverstanden. In ihrer letzten Sitzung finden die Stadtverordneten dem Entschaid der Lehrmeister beigetreten. — In derselben Sitzung wurde dem verdienten Stadtschreiber Sca-nowski eine Badeunterstützung von 150 Mark bewilligt.



## Heiße Wohnungen.

Hygienische Klauerei von C. Falkenhof.

Als im Frühjahr die Sonnenstrahlen mit mehr und mehr wärmender Kraft in das Zimmer drangen, da gab es Jubel und Freude. Nun konnte der Ofen außer Dienst gesetzt werden und man brauchte keine neue Kohlenrechnung zu bezahlen; jetzt kam die schöne Zeit, in der die liebe Sonne das Heizgeschäft gratis besorgte. Inzwischen sind aber die Tage des Hochsommers gekommen, mit ihnen die Sonnenglut und das Klagen der Menschen über heiße Wohnungen. Für Millionen Stadtbewohner sind in der Tat die echten „Sommerstage“, an denen die Temperatur mindestens 25 Grad Celsius im Schatten beträgt, eine schlimme Plage. Gehen sie sich, dann dringt die Hitze in die Häuser hinein und es ist schwieriger, sich vor ihr zu retten als vor der Kälte im Winter. Und das Schlimmste ist, daß die liebe Sonne unsere Wohnungen oft überheißt und die Folgen ihrer Tätigkeit uns noch spüren läßt, wenn sie längst über den Horizont verschwunden ist. Im Freien hat sich während der Nacht die Luft merklich abgekühlt, erquickend ist der Aufenthalt in Gärten, aber in den Stuben herrscht noch drückende Hitze und steigert sich mitunter während der ersten Nachtstunden.

Wie die Sonne heizt, darum kümmern sich die meisten nicht und begehen darum Fehler in der Wahl ihrer Wohnung oder Schlafzimmern, selbst wenn sie unter verschiedenen Räumen wählen können. Vielleicht lesen Sie in Abetracht der heißen Hundstage die nachfolgenden Zeilen, die ihnen einen Einblick in die Heiztätigkeit der Sonne gewähren sollen.

Zunächst sei bemerkt, daß die Temperatur unserer Wohnungen weniger von der Temperatur der Luft als vielmehr von der Temperatur der Hausmauern, der Zimmerwände abhängt. Die Mauern speichern Wärme auf und kühlen sich nur langsam ab. Wenn auch die Luft an ihnen vorbeistreift, so bleiben sie noch lange warm, sie sind imstande, sehr große Mengen Luft zu erwärmen. Das können wir ja im Winter an unsern Backstein- und Kachelöfen beobachten; sie werden, wenn das Feuer ausgegangen ist, nicht sogleich kalt, wie die eisernen Öfen, sondern heizen noch lange nach. In der Übergangszeit sind sie darum oft lästig, denn sie wärmen noch die Stube am Mittag und Nachmittag, wenn die Sonne nach einer kalten Nacht ihre Schuldigkeit getan hat. Genau so wie die Kachelöfen verhalten sich die Hauswände. Werden sie von den Sonnenstrahlen getroffen, so erwärmen sie sich, behalten die Wärme lange und heizen noch die Wohnräume, wenn der Sonneneinfall sich von ihnen verzogen hat. Bedenken wir, daß an manchen sehr heißen Sommertagen bei uns die von der Sonne bestrahlten Hausmauern an ihrer Außenseite bis zu 50 Grad Celsius erhitzt werden können, so wird es uns klar, daß diese Wände in der Tat mächtig geheizten Kachelöfen gleichen. Die Sonnenstrahlen wirken aber um so kräftiger, je senkrechter sie auf die Hausmauer fallen und je länger sie auf ihr liegen. Aus diesem Grunde werden die einzelnen Mauern verschieden stark durchwärmt, und darum sind auch die nach der Südseite gelegenen, der Mittagssonne ausgefetzten keineswegs die heißesten. Denn im Mittag steht im Sommer die Sonne hoch am Himmel und ihre Strahlen treffen die aufrecht stehenden Mauern unter einem schrägen Winkel. Da Ziegelsteine schlechte Wärmeleiter sind, dringt die Hitze von der Außenseite der Wand nur langsam bis zur Innenseite vor und daraus erklärt sich, daß wir die Folgen der Bestrahlung im Zimmer erst später wahrnehmen. Man hat diesen Gang der Temperatur genau geprüft, indem man in die Wände außen und innen Thermometer mit aufwärts gebogener Scala einließ. Zunächst untersuchte man ein Haus, dessen Mauern 15 Zentimeter dick waren. Die Nordwand zeigte Tag und Nacht hindurch die gleichmäßige Temperatur von 20 Grad Celsius, was der Durchschnittstemperatur des heißen

Sommertages gleich war. An den Innenflächen der anderen Wände zeigten sich die beobachteten Werte durchaus verschieden. An der Ostwand erreichte die Erwärmung der dem Zimmer zugekehrten Fläche das Maximum von 28,5 Grad Celsius um 3 Uhr nachmittags, die Innenfläche der Südwand erhitzte sich bis 6 Uhr abends auf 23 Grad Celsius und die der Westwand um 9 Uhr abends auf 30 Grad Celsius.

Anders verhalten sich aber dicke Mauern. Zu derselben Zeit wurde eine solche von 50 Zentimeter Dicke untersucht. Die Nordwand war wiederum gleichmäßig 20 Grad Celsius warm, die Ostwand erwärmte sich an der Innenfläche bis zu 23 Grad Celsius um 9 Uhr abends; sie hat sich also um 5 1/2 Grad weniger als die 15 Zentimeter dicke Mauer erwärmt und die höchste Überhitzung trat an der Zimmerseite 6 Stunden später ein. Die Südwand erwärmte sich bis 21 Grad Celsius, und dieses Maximum trat erst 1 Uhr früh ein, die Westwand dagegen zeigte die größte Wärme von 24 Grad Celsius erst um 3 Uhr früh. Wir sehen also, daß die nach der Südseite zu gelegenen Zimmer kühler sind als die nach Osten aussehenden, am heißesten gestaltet sich aber die Westlage. Die schlimmste Glut in den Wohnräumen tritt erst am Abend oder in der Nacht ein! Die Fenster tragen zur Vermehrung der Hitze beim Sonneneinfall nicht bei, sie können ja mit Jalousien und Vorhängen verwahrt werden, bilden dagegen Unterbrechung in der Heizfläche der Mauern. Die größte Hitze liefern also fensterlose Wände. Weiteren Einfluß auf die Erwärmung der Wohnung hat ferner die Lage in Stockwerken. Das Erdgeschloß bleibt verhältnismäßig am kühlfsten, hier wirkt noch die Nähe des Erdbodens und kühlen Kellers, und das Erdgeschloß bleibt in der Regel am längsten im Schatten der Nachbarhäuser oder Bäume. Je höher wir hinaufsteigen, desto größer wird die Hitze im Hause, denn die warme Luft hat an sich das Bestreben, emporzustreben und zuletzt kommt im obersten Stockwerke die Wirkung der sonnenbeschienenen Dächer zur Geltung, in Dachwohnungen sind Nachttemperaturen von 28 bis 30 Grad Celsius und sogar mehr beobachtet worden. Solche Wohnungen sind höchst ungesund und im Sommer namentlich für Säuglinge und kleine Kinder gefährlich.

Auf Grund der mitgeteilten Tatsachen ergeben sich uns praktische Ratschläge für die Wahl der Schlafzimmern in der Sommerzeit. Sie sind namentlich dann von hoher Bedeutung, wenn in der Familie sich kränkliche mehr als Zimmer gebundene Leute oder kleine Kinder befinden. Auch wenn wir uns in die Sommerfrische nicht in hohen Berglagen, sondern im Hügel- oder Flachlande begeben, müssen wir mit der Sommerhitze rechnen. Ein kühles Schlafzimmer ist von besonderem Werte für die wirkliche Erholung des Körpers. Vorzimmer sind häufig auch im Sommer zu dumm; man wird also bei der Wahl den nach Osten und Süden gelegenen Zimmern vor den westlichen den Vorzug geben.

Wir haben aus dem Mitgeteilten erfahren, daß heiße Wohnungen von der Bauart abhängen. In Ländern mit heißem Klima baut man Häuser mit sehr dicken Mauern, in manchen derselben herrscht im Sommer wie im Winter die mittlere Jahres-temperatur. Ähnlich baute man früher bei uns. In alten Burgen mit ihren dicken Mauern und in Klöstern und Patrizierhäusern wohnte es sich kühl im heißen Sommer. Für uns sind solche Bauten zu kostspielig. Auf dem Lande, wo die Wohnhäuser niedrig sind, kann man die Hitze von den Wänden abhalten, wenn man an ihnen wilden Wein und ähnliche rankende Pflanzen emporklettern läßt. In eelischen Jahren überziehen sie die ganze Wand bis zum Dach mit dem grünen Laub, das die Sonnenstrahlen trefflich abfängt. In der Großstadt, in der Häuserreihe ist an solche Mittel nicht zu denken.

Kann man aber heiße Wohnungen nicht abkühlen? Das gelingt durch das einfache Mittel, daß man durch die geöffneten Fenster kühle Nachtluft einströmen läßt. Wie langsam aber die Abkühlung, namentlich in schwülen Sommernächten, erfolgt, weiß jeder aus eigener Erfahrung. Ein

anderes Mittel besteht im Sprengen von Wasser auf den Fußboden, im Aufhängen nasser Tücher und dergl. Durch Verdunstung des Wassers wird wohl Wärme gebunden, aber die Abkühlung ist doch gering, dabei wird die Luft derart mit Feuchtigkeit überladen, daß wir oft aus dem Regen unter die Taufe gelangen und die schwüle Hitze noch drückender empfinden. Aufstellen von Gefäßen mit Eis kühlt schon das Zimmer eher ab, es ist aber kostspielig, und kann nur in Ausnahmefällen, bei Pflege von Kranken und dergl. ausgeführt werden. Abkühlung überhitzter Wohnräume durch Preklüftung gehört zu den schönen Zukunftsträumen, die vorläufig nur noch auf dem Papier stehen.

In einer Hinsicht könnte aber von den Baumeistern mehr zur Linderung dieser Sommerplage gesehen werden. In kleinen Wohnungen namentlich sollten an die Küche gedeckte Veranden angeschlossen werden. Dies geschieht schon vielfach, sollte aber zur Regel werden. Auf den Veranden könnten in den späten Abendstunden die Mitglieder der Familie sich aufhalten und kleine Kinder auch schlafen, bis durch ergiebige mit Durchzug verbundene Lüftung wenigstens die drückendste Hitze aus den Wohnräumen entfernt wäre. Arbeiterwohnungen mit Gärten bilden natürlich das Ideal, in der Laube weicht man am schönsten dem ersten Anprall der nächtlichen Hitze im Wohnraum aus.

Im übrigen müssen wir uns trösten mit der Tatsache, daß der heiße Sommer bei uns nur kurz ist. Wir haben doch nicht mehr als 30 bis 40 echte heiße Sommertage im Jahr und auch diese folgen nicht in ununterbrochener Reihe, sondern werden durch kühlere und Regentage abgelöst. Immerhin ist selbst in unserem kurzen Sommer auf die hygienische Lebensweise mit besonderem Nachdruck zu achten. Wer sich von allerlei Ausschweifungen fernhält, durch Bäder und Abwägungen seinen Körper erfrischt, bei offenen Fenstern schläft, erträgt leicht die Sommerhitze, wenn es ihm auch nicht möglich sein sollte, der Stadt den Rücken zu kehren und die Hundstage in der Sommerfrische zu verbringen.

## Kunst und Wissenschaft.

### Rückkehr der schottischen Südpolar-Expedition.

Die „Scotia“, das Schiff der schottischen nationalen Südpolarexpedition, ist am Freitag auf ihrer Rückkehr von der Antarktis in Kingstown angekommen. Kingstown ist der erste Hafen im Vereinigten Königreich, den die „Scotia“ seit ihrer Ausreise im Oktober 1902 angelaufen hat. Die Gesellschaft an Bord befindet sich wohl. Sie hat eine große Sammlung aus den unerforschten Meeren und Ländern innerhalb des südlichen Polarkreises mitgebracht. Der Erfolg der Expedition ist sehr groß, aber es wird noch einige Zeit vergehen, ehe genaue Berichte über die zoologischen, biologischen, botanischen und geographischen Sammlungen erstattet werden können. Die Expedition entdeckte eine Landgrenze, die mehrere Meilen nördlich von der Grenze auf Sir John Murrays Seefahrt ist, und folgte der bereiten Küste über 150 Meilen im südlichen Eismeer, wo Sir James Ross Lotungen von 4000 Faden machte. Die „Scotia“ fand bei 2600 Faden Grund und brachte viele Tiefseetiere herauf, die aufbewahrt wurden. Diese Expedition ist auch die erste, die auf der Gough-Insel landete.

Vom Totenkult der alten Ägypter. In der Ausstellung der ägyptischen Funde, die jetzt in London eröffnet ist, sind auch eine Anzahl bemerkenswerter Gegenstände vereinigt, die aus den Felsengräbern von Beni-Hassan stammen und aus der 11. und 12. Dynastie herrihren; dazu gehört ein prächtiger Sarg von Sebet-Metep-aa, einem hohen Tempelbeamten; der Sarg ist von innen und außen mit Texten aus dem Totenbuch und anderen heiligen Schriften geschmückt. Noch ein anderer Sarg in ziemlich beschädigtem Zustand ist aufgefunden, dessen Inschriften Varianten bilden zu einem Teil des berühmten Papyrusbuchs, den Maspero zu Sakkara vor einigen Jahren auffand und der so viel Licht in die frühesten Re-

stoden der ägyptischen Religion und Sprache gebracht hat. Die beiden Särge enthielten natürlich Mumien; aber selbst in konserverhaften Ägypten löste eine Art der Bestattung in bestimmten Zeiten die andere ab, und so kann man hier auch Beispiele der sogenannten „Topfgräber“ finden. Bei einem von diesen ist der Körper, in der zusammengekrümmten Lage, die in den neolithischen Zeiten gebräuchlich war, in einen runden irdenen Topf mit einem Deckel gelegt. Garstang, der die Ausgrabung dieser Gegenstände leitete, schreibt diese Särge mit größter Wahrscheinlichkeit der dritten Dynastie zu, und nicht weit von diesem sieht man einen ähnlichen irdenen Sarg, in den der Körper in voller Länge ausgestreckt hineingelegt war, wie es die frühere Art der Beerdigung erforderte. Alter als das Begraben in Tonfärgen ist wahrscheinlich die Art, daß man die Körper in zusammengepreßter Stellung in eine vieredrige Goldbüchse steckte, die an ihrer Öffnung eine Reihe hölzerner Säulchen zeigte, die vielleicht der Ursprung jener „Fassade“ (jesh) gewesen sind, die man immer als das Kennzeichen der königlichen Würde an den Gräbern findet und die anzeigt, daß der tote König dem Gotte Horus gleichgesetzt wird. Unter den kleineren Gegenständen fallen ganze Gruppen der puppenähnlichen Tonfigürchen auf, von denen der fromme Ägypter glaubte, sie würden ihm auch in jene andere Welt durch ihre Zauberkunst ein Wiederaufleben seiner liebsten Beschäftigungen gewähren. Darum wurden hier die Szenen des täglichen Lebens sorglich nachgebildet, wie wenn die kleinen Puppen Leben und Blut der Begrabenen aufnehmen und mit all dem Lieben gemochten Treiben auch im dumpfen Totenreich die arme Seele umgeben möchten. So zieht neben Bäckerlein und Kornspeichern auch die genauere Darstellung einer Brauerei, die in voller Tätigkeit ist, die Aufmerksamkeit auf sich. Eine Anzahl Sklaven bereiten den Malz zu, eine andere Schar bringt ihn in mächtige Tongefäße, um die Gährung herbeizuführen, und ein dritter Slaventrupp trägt auf seinen Schulern große Töpfe mit dem fertigen Bier fort. Hier kann man auch in eine alte ägyptische Schlächtereier sehen, in der fette Däsen für die Küche der Herrschaften zerlegt werden, der fetteleier ist sorgsam beiseite gebracht worden, denn er ist für das feierliche Opfer aufgegeben. Noch feiner gearbeitet sind die Modelle von Booten, von denen einige mit mehr als zwanzig Rudern besetzt sind, während in einem eine Schar Krieger sich befindet, die auf dem Hinterdeck Schach oder Drama spielen. Da sieht man auch die äußerst lebensvolle Gestalt eines Mädchens, das vom Markt heimkehrt, einen Korb auf dem Kopfe trägt und zwei Gänse in den Händen hält, die sie am Nacken gepackt hat. Die Krone dieses Teiles der Aufstellung aber ist die hölzerne Statuette eines Mannes, der mit Hilfe eines langen Stabes dahervandert; in Realismus und Feinheit der Behandlung, ebenso wie in der ganzen Stellung erinnert sie an die berühmte Statue des sogenannten Sheft-el-Beled, die freilich doch noch feiner ausgeführt ist. Töpferlein und Tonwaren in reicher Menge sind vorhanden, aus denen man das Alter der ausgegrabenen Schichten erkennen kann, auch viele Kugeln sind da, unter denen eine besonders durch ihr glänzendes Blau auffällt. Sie ist mit dem Wilde eines Tieres, wahrscheinlich eines Stachelschweines geschmückt.

## Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Mittwoch, 20. Juli. Abendandacht. Vorlesung Gen. 8. Uhr 30 Minuten. — Donnerstag, 21. Juli. Tisha b'ab. Frühgottesdienst. Kinoh. Zionstiege, 6 Uhr. Abendandacht 8 Uhr.

## Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönt den Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

## Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludw. Dußer.

Noch eine halbe Stunde zuvor würde ich einem bekannten Menschen wie ein scheues Wild ausgewichen sein — nun feste ich meine ganze Hoffnung darauf, daß jemand auf der Brücke verweilen und mir Hilfe leisten könnte. Ich befand mich in einem erbärmlichen Zustande; alle Rücksichten und Beweggründe, die vorher mein Handeln bestimmt hatten, waren geschwunden; nur ein allmächtiges Gefühl beherrschte mich; Deine Kinder, Deine armen Kinder! Du mußt leben, um jeden Preis! — Willensstärke und Charakter sind nur dem ungebogenen, zielbewußten Geiste eigen; niemand vermag unter normalen Verhältnissen zu erweisen, welchen Regungen er unterworfen ist, wenn er, vom Schicksal gekehrt, elend und verlassen um sein Leben ringen muß. Ich fand die Brücke leer, als ich mit meinem steinerlosen Fahrzeug in ihre Nähe kam. Der Baum lenkte glücklich an einem Soche vorüber und schoß dann unter der Brücke hinweg, die nach kurzer Zeit weit hinter mir lag. Wie lange meine Fahrt noch dauern sollte, konnte ich nicht absehen; denn der Baum hielt sich beständig in der Hauptströmung. Ich konnte stundenlang vielleicht weit in den Tag hinein dahinschweifeln werden, wenn mich nicht an der nächsten Brücke schon mein Schicksal ereilte. Nach langer Zeit wachte sich auf einmal die Strömung in starkem Gefälle nach rechts, und ich kam dem Ufer auf etwa zwanzig Schritte nahe. Trotz meines elenden Zustandes sagte ich nun den Entschluß, mich neuerdings in den Strom zu werfen, um das Ufer schwimmend zu erreichen. Mit meinem Mantel, der triefend und bleischwer an mir hing, konnte ich aber einen neuen Sprung ins Wasser nicht wagen. Ich warf ihn daher von mir, und im nächsten Augenblicke kämpfte ich wieder mit den eifigen, schauerlichen Wogen. Die wilde Strömung riß mich längere Zeit wie einen Spielball dahin, und ich kam dem Ufer, das mit riesigen Eisblöcken bedeckt war, nur langsam näher. Endlich aber ge-

lang es mir doch, es zu erreichen und einen herabhängenden starken Weidenzweig zu erfassen. Ich war gerettet.

Nach langem Umherirren in den mit Schlamm und Wasser bedeckten Donauströmen kam ich an eine Straße und bald darauf gewahrte ich ein einzeln stehendes Häuschen, dessen Fenster noch erleuchtet waren. Einige Augenblicke stand ich zögernd vor dessen Tür, da vernahm ich Schritte, und gleich darauf erschienen auf der Straße zwei Männer, die, wie ich später erfuhr, aus der Christmette des nächstgelegenen Dorfes kamen. Sie lenkten ihre Schritte gleichfalls dem Häuschen zu und blieben bei meinem Anblick betroffen stehen. Ich grüßte und fragte die beiden, ob ich hier für die Nacht ein Unterkommen finden könne. Der Jüngere der Männer trat nahe an mich heran und sah mir ins Gesicht, dann schloß er die Tür auf und ließ mich eintreten. Als ich das kleine, stark erwärmte Stübchen betrat, erfaßte mich ein Schwindel; ich taumelte und stürzte zu Boden, kam aber rasch wieder zum Bewußtsein. Inzwischen war eine alte Frau mit einer dampfenden Schüssel hereingekommen. Die drei Personen blickten mit einem Gemisch von Mitleiden und Neugierde auf mich. Endlich fragte der Alte, wer ich sei und wohin ich wolle. Diese Frage brachte mich in große Verlegenheit.

Ich wollte unter keinen Umständen meinen Namen nennen und die wahre Ursache meines Stürzens den Leuten verraten, und so entschloß ich mich denn zu einer Notlüge. Ich gab mich als Geschäftreisenden aus und erzählte, daß ich, um den Weg abzukürzen, ein paar Stunden unterhalb Neuburg die Donau überfritten habe und vom Eisstoß überfallen worden sei. Der Alte lud mich hierauf ein, an der Mahlzeit teilzunehmen, während mir der jüngere Mann, der Sohn der beiden Alten, empfahl, vor allem meine triefenden Kleider auszuziehen und ins Bett zu gehen. Mich quälte jedoch ein wahrer Heißhunger, und noch nie in meinem Leben habe ich eine Speise als größere Wohlthat empfunden, wie die einfache Christmettenuppe in der abgelegenen Holzfüllerwohnung.

Auf dem Boden der kleinen Wohnstube wurde aus Stroh, alten Flechtungsstücken und ein paar wollenen Decken ein Lager für mich zurechtgemacht, das ich dann drei Wochen nicht mehr verlassen habe.

In der ersten Nacht schon hatte mich ein Nervenleiden ergriffen und am Morgen des ersten Weihnachtstages fanden mich die Bewohner des Häuschens im heftigsten Delirium. Ich verdanke mein Leben der rührenden Sorgfalt jener alten Frau, die mich fremden Menschen wie ihr eigenes Kind pflegte. Meine Genesung schritt langsam vorwärts, da es mir fast an allem gebrach, was zu meiner Kräftigung hätte dienen können. Ich war zum Skelett abgemagert. Die armen Leute konnten mir nicht bieten und meine Barschaft bestand aus einigen Kreuzern. Nachdem ich bei meiner Beruhigung geglaubt hatte, daß ich in kürzester Frist wieder entlassen werde, sah ich mich mit keinem Geldmitteln vor, und die paar Gulden, die ich damals zufällig bei mir hatte, schmolzen auf der Rückreise von Wlach nach Inngolstadt bis auf weniges zusammen. Auf meinem elenden Krankenlager hatte ich Zeit und Muße genug, über mein Los nachzudenken. Am meisten quälte mich die Sorge, auf welche Weise ich die armen Holzfüllerleute schadlos halten sollte.

Als ich von meinen Fieberphantasien zum Bewußtsein erwachte, war mein erster Gedanke, daß inzwischen meine Unschuld sich erwiesen haben könnte. Bald darauf gab ich Georg, dem Sohne des Hauses, mein letztes Geld mit dem Ersuchen, er möchte sämtliche seit Weihnachten erschienenen Lokalzeitungen besorgen. Die schließlich erhoffte Nachricht fand ich nun in den Blättern nicht, wohl aber an ihrer Stelle einen aus Kellheim stammenden Artikel, der mir über das Schicksal meines Mantels, Auskunft gab. Ein merkwürdiger Zufall fügte es, daß gleichzeitig mit der Auffindung des Mantels, in dessen Tasche ein Notizbuch mit meinem Namen war, ein schon stark in Verwesung übergegangen, sehr beschädigter männlicher Leichnam am Donauufer aufgefunden wurde, den jene Zeitungsnachricht mit meinem Mantel in einen Zusammenhang brachte, der meinen Tod außer allen Zweifel setzen mußte. Ich habe den für mein späteres Schicksal entscheidend gewordenen Artikel, der von den meisten Blättern nachgedruckt wurde, wörtlich im Gedächtnis.

Als Berger die bezügliche Nachricht dem Rittmeister mitgeteilt hatte, fuhr er fort:

„Anfangs sträubte ich mich lange gegen den Gedanken, daß meine Familie mich für tot halten

sollte, schließlich aber ersahen mir der Zufall hinsichtlich der Auffindung des Ertrunkenen als ein höherer Fingerzeig, dem ich folgen zu müssen glaubte. Ich dachte mir, daß es unter den gegebenen Umständen wohl am besten sei, wenn mit meiner Person nicht mehr geredet wurde. Die schwere Krankheit hatte eine große Umwandlung in mir vollzogen.

Ich dachte jetzt ruhig und klar über alles Vergangene nach, und das Bewußtsein meiner Unschuld gab mir einen festen Halt. Die lieblosen, harten Worte meiner Frau schmerzten mich noch tief, aber sie waren mir zugleich ein Sporn, mein Leben weiter zu schleppen. Ich nahm mir endlich vor, die Welt solange im Glauben zu lassen, daß ich tot sei, bis meine Unschuld an den Tag kommen würde. Was sollte ich aber ohne Mittel und ohne jegliche Personalpapiere beginnen?

Eines Tages betrat mein Krankenfüßchen ein auswärtiger Offizier, bei dessen Anblick ich sehr erschraf. Er war Richter der Schützenjagd jener Gegend und hielt sich seit Jahren wiederholt in Inngolstadt auf, und bei diesen Gelegenheiten besuchte er in früheren Jahren regelmäßig meinen Vater, in dessen Regiment er als Junker gedient hatte. Der Offizier, der mich augenblicklich erkannte, war selbstverständlich sehr überrascht, mich an diesem Orte zu finden. Von ihm erfuhr ich, daß ich allgemein als tot galt, daß mein Schwiegervater als General pensioniert wurde, und daß er mit meiner Familie ein paar Tage zuvor von Inngolstadt weggezogen sei, um sich an einem westfremden Orte, in Schloß Birkenried, niederzulassen. Ich erzählte jenem Offizier eingehend meine Erlebnisse, und fand in ihm einen ebdenkenden und warmfühlenden Freund in der höchsten Not, der er mir bis heute geblieben ist. Er beriet sich mit mir in teilnehmender Weise über meine nächste Zukunft. Als ich ihm mitteilte, daß ich bis zur Enttüllung meiner Unschuld für die bekannte Welt tot bleiben wolle, ging er grübelnd das Stillleben auf und ab. Er mußte schließlich meinen Vorsatz billigen, allein zu dessen Ausführung fanden wir beide keinen Weg. Bevor er ging, drängte er mich in schonendster Weise meine Barschaft auf, die er bei sich trug, und versprach, andern Tags wiederzukommen. (Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

Wie die englische Theaterzunft zu beruhigen ist. In England darf keine biblische Person auf die Bühne gebracht werden. So war also wie 'Samson und Dalila' von Saint-Saens auch die Oper 'Gerodade' von Weissen auf englischen Theatern verboten.

Eine Verordnung Friedrichs des Großen gegen den 'blauen Montag' besetzt dem 'M. D.' zufolge die Tischlerinnung zu Liebstadt, Kreis Hohenhausen, de dato Berlin den 20. Martii 1783. Hiernach fällt der blaue Montag bei allen Gewerken und Zünften ganz fort.

Das 'Duelodrom'. Seitdem die Neueinrichtung des Marsfeldes in Paris beschlossene Sache ist, werden dem Gemeinderat die merkwürdigsten Vorschläge von findigen Leuten unterbreitet, die einen Platz für sportliche Veranstaltungen mieten wollen.

Auch eine Entschuldigung. Eine köstliche Theaterrevue erzählt Maximin Roll in seinen feinen erdichtenen 'Soubenits d'un Claqueur et d'un Figurant'; sie handelt von der bekannten Manie mancher Schauspielerinnen und Sängern, fortwährend aus irgend einem Grunde um die 'Nachricht des Publikums' zu bitten.

war in der Comedie-Francaise 'La Parisienne' von Henry Beque auf den Spielplan gesetzt. Mlle. Reichenberg, die Dogenne, die Rolle der Clotilde spielte, hatte ein schlimmes Auge; sofort hatte sie nur noch die eine Furcht, sie könnte häßlich erscheinen, und so hat sie Moumet-Sully, das Publikum davon in Kenntnis zu setzen. Dieser wollte nichts davon wissen; aber Mlle. Reichenberg bestand darauf, bis ihre Bitte schließlich erfüllt werden mußte.

Die Deutsche Kolonialschule zu Wismar. Die schon sechs Jahre besteht, wird im laufenden Sommersemester von 67 Schülern besucht. Mehr können in den gegenwärtig vorhandenen Räumen nicht untergebracht werden.

Chambéry (Dep. Savoie), 19. Juli. Unter der Bevölkerung des kürzlich infolge eines Wirbelsturmes zum Teil zerstörten Dorfes Vogel herrscht große Panik, weil ein neues Unwetter befürchtet wird. Die Wohnungen werden geräumt, da mehrere Häuser einzustürzen drohen.

Die Reihorfer Germania, Lebensversicherungs-Gesellschaft (Europäische Abteilung in Berlin) veröffentlicht in dem Infanteristen dieser Nummer einen Auszug aus ihrem Jahresbericht. Die Aktiva haben sich um 7 3/4 Millionen Mark vermehrt und belaufen sich nunmehr auf über 137 Millionen Mark.

Warenmarkt. Bromberg, 20. Juli. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 175-184 M., feinsten über Notiz. Roggen je nach Qualität 130 bis 140 M. Gerste nach Qualität 116-127 M.

Warenmarkt. Danzig, 19. Juli. Weizen überändert. Gehandelt ist inländischer roter 774 Gr. 178 M., russischer zum Transit rot 728 Gr. 132 M., 772 Gr. 137 M. per Tonne.

Warenmarkt. Danzig, 19. Juli. (Zuckerbericht.) Konzern 88 Prozent ohne Sach 9,45-9,55. Rohzucker 75 Prozent ohne Sach. Stimmung: Steig.

Warenmarkt. Danzig, 19. Juli. (Getreidebericht.) Weizen sehr fest, holsteiner u. meckl. 175-180, Harb Winter Nr. 2 Juli-Abladung.

Warenmarkt. Danzig, 19. Juli. (Getreidebericht.) Weizen fest, holsteiner u. meckl. 175-180, Harb Winter Nr. 2 Juli-Abladung.

Warenmarkt. Danzig, 19. Juli. (Getreidebericht.) Weizen fest, holsteiner u. meckl. 175-180, Harb Winter Nr. 2 Juli-Abladung.

Warenmarkt. Danzig, 19. Juli. (Getreidebericht.) Weizen fest, holsteiner u. meckl. 175-180, Harb Winter Nr. 2 Juli-Abladung.

New-York, 18. Juli. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 11,00, do. für Lieferung per Okt. 9,55, do. für Lieferung per Dezember 9,55.

New-York, 18. Juli. Die Wollpreise betragen in der vergangenen Woche an Weizen 12 719 000 Bushels, do. an Mais 6 084 000 Bushels.

New-York, 19. Juli. Weizen per September . . . D. 91 1/2 C. per Dezember . . . D. 90 1/4 C.

Geldmarkt. Berlin, 19. Juli. Für eine ganze Reihe der hauptsächlichsten Spekulationswerte konnten heute zu der üblichen Zeit wieder feste Notizen festgesetzt werden, da es an allen Aufträgen mangelte.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 200,90-50 bez. 2. Franzosen 136 bis 5,90 bez. Lombarden 17,40 bez. Spanier 86,75-40 bez.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 200,90-50 bez. 2. Franzosen 136 bis 5,90 bez. Lombarden 17,40 bez. Spanier 86,75-40 bez.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 200,90-50 bez. 2. Franzosen 136 bis 5,90 bez. Lombarden 17,40 bez. Spanier 86,75-40 bez.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion. Berlin, 19. Juli 1904. Fleisch p. 1/2 kg 58-64, Rindfleisch 62-68, Kalbfleisch 62-68, Hammelfleisch 48-55.

Kronendorfer Tafelwasser Heilwasser. Kalkalischer SAUERBRUNN. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Hotels, Restaurants etc. Hauptdepot: Carl Wenzel, Bromberg.

Berliner Börse, 19. Juli 1904.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Deutsche Hypoth.-Pfland., and Industriepfland. Includes exchange rates and market data.

Wetter-Ansichten

Table with columns for Stationen, Wind, Wetter, and Temperatur. Lists weather forecasts for various locations like Christianstund, Stagen, Kopenhagen, etc.

Drachtbriefe mit Stempel der Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg. Liefert ohne Firma 6,50 M., mit Firma 7,50 M. + 1000 Exemplare franco jeder Bahnstation. Grunauerische Buchdruckerei Otto Grunwald.

Montag, den 18. d. Mts., morgens 4 Uhr starb plötzlich mein lieber Sohn, unser guter Bruder, der Konbitor **Edmund Rio**. Dies zeigt schmerzerfüllt hiermit an im Namen der Hinterbliebenen (151) **Franziska Rio**. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des kath. Kirchhofs aus statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme beim Beimgange unserer lieben untergebliebenen Tochter und Schwester (312) **Emma Milbradt** sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, wie auch Herrn Pfarrer Verlach für die tröstlichen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank. **F. Milbradt u. Geschwister**.

Wegen Umbau stelle ich mein grosses Lager von **Grabdenkmälern** und Grabumfassungen zu äusserst billigen Preisen **Ausverkauf** zum **G. Wodsack, Steinmetzmeister** 79. Bahnhofstrasse 79. Hinreichend bekannt saubere Ausführung.

**Rinfan.** Ab Bromberg 345 500  
Ab Rinfan 72 800

Von der Reise zurück. **Dr. Queisner, Frauenarzt.**

**Heirat** (nicht wahr, 23 J., ab 350000 ohne Verm., jed. m. solid. Char., erb. Nöh. u. Hofnung, Berlin S. O. 16. **Reiche Heirat!** 3ge. Waise, Mk. 400 000 Verm. (Mein Kind ist als eigen anzuerkennen.) Gabelg. Berren — auch ohne jed. Verm. — woll. sich unt. „Reform“, Berlin S. 14 bewerb.

**Privatunterricht** in all. Fächern erteile zu jed. Zeit. **Balkmeister L. Wittig**, Salzenstraße 1. (117)

**Sanatorium Dr. Wiesel** Bad Zimenau i. Thür. 540 m ü. M. (vm. San. Stat. Dr. Breller) neuzeitlich einger. Heilanst. mit all. mod. Heilfact. D. ganze Jahr bei Prof. burch d. Bei u. leit. Arzt. **Dr. Wiesel.**

**Kurhaus u. Restaurant Ellerthal/Triehin**, herrlich gelegen im Braubach, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu Ausflügen und häuslichem Aufenthalt. Fr. Ebeling-Befiger.

**Dr. Lachmann** praktiziert wieder in (164) **Bad Landeck i. Schles.**

**Die weltbekannte Nähmaschine** **450 Mk.** **Die weltbekannte Nähmaschine** **450 Mk.** **Die weltbekannte Nähmaschine** **450 Mk.**

**Gold. Damen-Uhr** m. diam. Setze gefunden in Berlinstraße. **Abholten Brunnenstraße 17.**

**Bekanntmachung.** Donnerstag, d. 21. Juli 04, nachmittags 3 1/2 Uhr, werde ich in meinem Geschäftslokale **Dofstr. 5** 1 grossen photogr. Apparat mit Objektiv (40s gegen bare Zahlung öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern. **Hoffmann, Gerichtsvollzieher.**

**Geldmarkt**

5-6000 M. gel. auf e. neuverb. Erblich. Off. erb. u. 3 P. a. b. Gicht.

900-1200 M. 1. Stelle gesucht. Off. unter 5 a. d. Geschäftst. b. 3.

10-12000 M. a. sich. Hyp. zu berg. Off. u. M. W. 18 a. d. Glt.

6000 Mark zu vergeben. Off. u. K. 70 a. d. Geschäftst. b. 3.

5000 Mk. erbst. a. sibt. Erblich. zu berg. Off. u. P. M. a. d. G. G. G.

**Wer Darlehen** braucht, ein schreiben sof. an K. Martin Pressen, Annabf. 23. Erleb. prompt, distr. u. streng reell.

**Königl. Preuss. Forstakademie zu Hannover, Münden.** (109) Die Vorlesungen des Wintersemesters 1904/05 beginnen am 17. Oktober 1904. Näh. auf briefl. Anfragen. Die Direktion: Welse.

**Pädagogium Ostrau bei Filehne.** Höhere Schule u. Pensionat auf dem Lande. Gymnasial- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung zum einjähr. Dienst. (201)

**Technikum Strelitz.** (Mecklenburg.) Eintritt Ingenieur-, Meister-, Techniker- u. Masch. u. Elektrotechn. Ausstritt täglich Eisenkonstr., Tischlerei. Abgekürztes Studium. Programm gratis. **Bennowitz, Direktor.**

**Ingenieurschule zu Mannheim** Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule. Programme kostenlos durch das Sekretariat (194)

**Präzisions-Taschenuhren** von **A. Lange & Söhne,** Glashütte in Sachsen. Oegr. 1845. Schütz-Mark. ALANGE & SÖHNE. Oegr. 1845. Anerkant bestes Fabrikat. — Viele Einrichtungen und Verbesserungen gesetzlich geschützt, daher concurrenzlos. Prämiiert mit 26 ersten Preisen, darunter 1893 Chicago 3 Preise, Leipzig 1897 höchste Auszeichnung für die Branche. **Weltausstellung Paris 1900: als Preisrichter ausser Wettbewerbspreis vorrangig zu vorteilhaftesten Preisen bei** **A. Radzewski, Uhrmacher,** Bromberg, Danzigerstrasse Nr. 4. (235)

Bei Durchfall ist **Hohenlohesches Hafermehl** der einzig richtige Milchzusatz. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafer-Mehl zugesetzt wird.

**Palmin** reine Pflanzenbutter als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teuren Kochbutter in Hunderttausenden von Haushaltungen, Anstalten etc. jahrelang erprobt und bewährt. Neuerdings werden vielfach minderwertige Nachahmungen angeboten; man fordere deshalb ausdrücklich **Palmin** und achte auf die Originalpackung. Der Verkauf von Konkurrenzprodukten als „Palmin“ wird gerichtlich verfolgt. (205)

**Mellinghoff's Cognac- u. Likör-Essenzen** in Detailpackung à 75 Pf. aus der Fabrik von **Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg** sind die ältesten, im Gebrauch die bewährtesten und übertreffen an Ergiebigkeit und Geschmack sämtliche Nachahmungen. In Bromberg zu haben bei: **Carl Grosse Nachf., Paul Hintz, Dr. Aurel Kratz, Carl Schmidt und Carl Wenzel detail.** In Schleusenau bei: **Apoth. Dr. Tonn.**

**Heinr. Crützsch's Original-Citronensaftkur** Citronensaft, Berlin N., Boyenstrasse 37, aus fr. Früchten ohne Alkohol u. Zuckersatz, preisger. mit 14 gold. Med. & Ehrenkr. — lange haltbar, zur Bereitung erfrisch. Limonaden, zu Haus- u. Küchenzweck. u. zur allbekanntesten mit bestem Erfolg angewendeten gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Fettsucht, Magen-, Hals- und Gallenl. u. s. w. Verlangen Sie bitte Probe, nebst Anweisung gratis u. franko oder den gereinigten Saft von ca. 60 Citronen 3.50, von 120 Citronen 6 Mk. franko u. kistenfrei. Nur echt mit Plomb H. T.

**Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München.** Wir beehren uns hermit zur Kenntnis zu bringen, daß wir **Herrn Paul Foraita in Znowrazlaw** den Vertrieb unseres Bieres für Znowrazlaw und Umgebung übertragen haben und bitten wir im Bedarfsfalle, Bestellungen gefl. an denselben gelangen lassen zu wollen. Herr Foraita wird stets ausreichendes Lager in allen gangbaren Gebindegrößen halten und folglich im Stande sein, einlaufende Aufträge stets pünktlich und in bester Qualität zur Ausführung zu bringen. **München, im Juli 1904 Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München.**

**Oehmig-Weidlich, Seife** **Oehmig-Weidlich, Zeit** **Seifen- und Parfümerie-Fabrik.** Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife. **Große Ersparnis an Zeit und Arbeit.** Giebt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch. Auch als Toilette-Seife zu empfehlen. **Warnung vor Nachahmungen.** Da minderwertige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, daß jedes „echte“ Stück meine volle Firma trägt! **Vorkauf in Original-Packeten** von 1, 2, 3 und 6 Pfund. 3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toilettenseife, sowie in einzelnen Stücken. **Verkaufstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.** Zu haben in allen besseren Droguen- und Kolonialwaren-Handlungen. (172) **Vertreter: Emil Lincke, Agenturen und Commission, Bromberg.**

**Stellen-Gesuche** **Maschinenschloffer** findet dauernd Arbeit. **Bruno Riedel, Königstr. 10.** **Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kupferschmiede.** **Junger Mann als Lehrling,** sowie **jüng. Buchhalter** für m. Kontor gesucht. **Julius Jacoby, Bromberg, Dachpappenfabrik.** **Lehrling** aus guter Familie sucht gegen monatliche Vergütung **Max Rohde, Mittelstr. 1.** **Ein Lehrling** für die Manufakturwaren-Abteilung. Sohn achtbarer Eltern, wird per sofort gesucht. **Warenhaus R. Schönfeld, Theaterplatz.**

**Stellen-Angebote** **Distriktsamt Wongrowitz** sucht vom 1. 9. 04 ab **1. Gehilfen.** **Jüng. Buchhalter** zur Ausbilde gegen 2 M. Tageslohn gesucht. — Offerten unter **P. W. 88 a. d. Geschäftst. b. 3.** **Ein verh., selbständ., tücht. Lactierer** auf Akkordarbeit findet dauernde Beschäftigung. (149) **E. Albrecht, Wagen-Fabrik Gammstraße Nr. 11.** **Tüchtige Maschinenbauer** per sofort gesucht. (150) **Bromberg. Schleppschiffahrt- u. Urtungesellschaft.** **Maschinenbau-Anstalt Carlsdorf.** **Tücht. Schuhmachergehilfen** stellt ein **Otto Bander, Hofstr. 32.** **Tücht. Bantischler** stellt ein **A. Fritz, Zub. M. Sengobusch.** **3 Paar Schnitter** zur Aberntung von 50 Morgen Roggen auf meinem Vorwerk in **Pringsenthal.** — Preisforderung f. Mäh. Winden. Aufstellen schriftl. an **Franz Ebner, Mollhef. 5.** **Tücht. Malergehilfen** können sofort eintreten. (4) **B. Günther, Marienwerder.** **2. Barbiergehilfen** stellt ein **Thom. Danzig, Thorenherweg.** **Bierfahrer** bei hohem Lohn p. sofort gesucht. **C. Bachnisch Nachf.,** Friedrichstraße 8. (150) **Ein junger, durchaus zuverlässiger und nützlich Kutscher** per sofort verlangt (150) **Tiefbaugehäft H. Bleher,** Eblertstraße 16. **Ein Arbeiter wird verlangt** Brauerei Feldschlösschen.

**Kräfteges. tüchtiges Mädchen** für Küche u. zur Bedienung sof. verl. (316) **Ratze, Blumenstraße.** **Mädchen zum Dienten** stellt ein **Windmüller, Bahnhöfstr. 95.** **Ein ordtl. Mädchen,** w. l. d. h. 1. August gesucht. Auch d. Mi. ist in. **Frau H. Menning.** **Stubenmädchen,** w. l. d. h. 1. August gesucht. Auch d. Mi. ist in. **Frau H. Menning.** **2 Kaufmädchen** per sofort gesucht **Elisabethstr. 30, Port. II p. r.** **Aufwärterin** für nachmittags gesucht **Elisabethstr. 30, Port. II p. r.**

**Wohnungs-Anzeigen** **Kleiner Laden** in lebhafter Straße Bromberg u. sof. ev. 1. Sept. zu mieten gesucht; wenn mögl. in. **Repositorium u. Lombank. Off. u. R. H. 30 postl. Marienw. rd r. Wpr.** **Moderne Wohnung** von 4-5 Zimmern u. Nebengel. gesucht. Offerten mit Angabe der Lage und des Preises erbet. unter **M. 59** postlagernd **Bahnhöfstr.** **Gesucht** z. 1. 10. 2 gr. Zimm. od. kl. Saal i. Zentr. Offert. u. **K. P. a. d. Geschäftst. b. 3.** **Ver 1. Okt. er. zu vermieten:** 2 Wohnungen, je 2 Zimm. pp., **Rinfauerstraße 53,** 1 Wohnung v. 4 Zimm., Badst. pp., **Elisabethmarkt 5,** (150) 1 Laden pp. **Danzigerstr. 150.** Zu erst. **Danzigerstr. 29, im Kontor.** **Schwedenstraße Nr. 3** ist 1 Wohnung v. 4 Zimm., Küche u. viel. Zub. u. 1 Wohn. v. 2 Zimm. u. Küche zum 1. Okt. 1904 zu verm. **E. Menning, Schwedenstraße 2.** **Verleghungsh. 2 Zimmer** und Küche u. Nebengel. z. vermieten. **291) Elisabethstr. 49, I.** **Bahnhöfstr. 69** Wohnungen zu 3 und 2 Zimm. Küche, Zubehör, zu vermieten. **1 helle Werkstätt** in Wohnung sof. od. später zu verm. **Bennowitz, Thorenstr. 6.** **Junge Dame** sucht frbl. möbl. Zimmer mit Pension. Off. mit Preis u. B. 701 a. d. G. G. G. b. 3.

**Wer verkauft** getrag. Gesellschafts- oder feine Strassen-toilette? Off. u. W. 20 a. d. G. G. G. **Gut erhalt. Konverf.-Regison** (Wener, 15 Bände), billig zu verk. Zu erst. in d. Geschäftst. b. 3. **Mit der Pohlenschen Konkurs-**masse sind sämtl. Utensilien z. Putz, Kurz- und Weißwaren-Geschäft geeignet, billig zu verkaufen. **Schleusenau, Chausseestr. 7.** **Beg. Aufgabe des Geschäfts** verlaufe kompl. Schmiede- und Stelmacher-Handwerkzeug, sowie div. Bohr-, Rad-, Stanz- und Biegemaschinen. (311) **Bromb. Bennowitz, Thorenstr. 6.** **Bahnhöfstr. 69 1 Holzterrepe,** 12 Stufen, mehrere Fenster zu verk. **Weißer Stallener-Zuchtstall** zweijährig, sowie gelbe Italien. **Sähne** von 1904 zu verkaufen. **Bahnhöfstr. 13, part. r.**

**Concordia.** Heute vollständig neues **Elite-Programm.** **12 Attraktions-**Nummern. Sonntag Anfang 6 Uhr. **Peters Sommertheater.** Heute: **Anfang 7 1/2 Uhr:** Der Raub der Sabinerinnen. **Hier auf:** **Zehn Mädchen** und kein Mann. **Donnerstag, d. 21. Juli er:** **Kleine Preise!** **Boje 60 Pf., I. Parq. 50 Pf., II. Parq. 30 Pf.** im Vorverkauf. **Auf allgemeinen Wunsch:** **Das Glück im Winkel.** Schauspiel i. 3 Akte v. **Subermann.** **Freitag: Beuchfi** d. **Attrakt.** **komit r. Herrn Seider.** **Kyritz-Pyritz.**

**f. Tafelbutter** tägl. frisch und neuen **Schleusenau** empfiehlt **Ed. Cont.** **Stachelbeer-, rote u. weiße Johannisbeeren** z. hab. **Danzigerstr. 28.** **Flechten-Seife.** **Dr. Kuhn's Seife.** **Zwischenschleife** bei **Flechten, Hautauschlag, Mittelfern, Sommerprossen, rot. Haut, Schupp., Haar-**ausfall. Nur echt mit **Namen Dr. Kuhn.** **Kuhn's Enthaarungspulver,** giffrei, wirkt sofort. **Sier: H. Gundlach, Drq. Posenerstr. 4, C. Schmidt, Elisabethstr. 26, R. Wernicke, Mittelstr. 48.** **Bogenlaternen** billig zu verkaufen. **Bromb. Bennowitz, Thorenstr. 6.** **Explosionen u. Feuer-**werkkörper fertigt an u. empf. **R. Podschun,** Schwedenhöhe **Frankenstr. 11b.** **conc. Feuerwerks-Laboratorium.**

**Explosionen u. Feuer-**werkkörper fertigt an u. empf. **R. Podschun,** Schwedenhöhe **Frankenstr. 11b.** **conc. Feuerwerks-Laboratorium.** **Empfehle grün ausgefärbte** **Leiterwagen u. Möbelwagen** zu Ausflügen. (147) **Emil Fabian, Mittelstr. 22.** — Fernsprecher Nr. 103. — **Vergeldungen** **Glysum-Theater.** Heute: **Groß-Militär-Konzert** v. der Kapelle d. **Jül.-Regts. Nr. 94.** **Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.** **Donnerstag, d. 21. Juli er:** **Novität, zum 1. Male!** **Frei ist der Bursch.** **Sindentenschaup. i. 4. u. v. Grabin.** **Freitag, Novität, z. 1. Male!** **Der keusche Casimir.** **Sonnabend: Aschenbrödel.**

**Glysum-Garten.** **Empfiehlt seinen vorzüglichsten** **Mittagstisch** (6 u. 10 u. 12, 10 St. 9 u. 12). **Werktäglich von 7 Uhr ab:** **Gartenkonzert** (Eintritt frei). (105) **Sonntags: Beginn 5 Uhr.** **Entree 10 Pf.** **Theaterbesucher frei.** **Gr. Ausw. rein. Moselweine.** **Gut gepflegte Biere** etc.

**Sedelmayrs Garten** **Wilhelmstraße Nr. 70.** **Donnerstag, d. 21. Juli 1904:** **Groß-Streich-Konzert** ausgeführt von der ganzen Kapelle des **Romm. Hill.-Regts. Nr. 34.** **Direktion: Kapellmeister A. Bils.** **Familienballett,** alljährig für drei Personen, à 1 M. **find nur v. r. h. er** im **Figarorengeschäft v. Rich. Werner, Danzigerstr. 12,** und bei **Herrn Leo Sedelmayer** zu haben. **Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pf.**

**Schweizerhaus** **216) Täglich:** **Frei-Konzert** von der Hauskapelle. **Zur Feier des Schlesiendörfer** **Schuljahres** **Donnerstag, den 21. Juli** findet in meinem Lokale ein **Familienkonzert** statt, wozu ich freundlichst einlade. (150) **Frau P. Hauptmann,** **Restaurant Waldschlößchen, Schleuse.** **Herrlicher schattiger Park.** **Regelbahn.** **20 Turmgeräte.** **Angenehmer Aufenthalt.**

**Kauf und Verkauf** **Wer verkauft** getrag. Gesellschafts- oder feine Strassen-toilette? Off. u. W. 20 a. d. G. G. G. **Gut erhalt. Konverf.-Regison** (Wener, 15 Bände), billig zu verk. Zu erst. in d. Geschäftst. b. 3. **Mit der Pohlenschen Konkurs-**masse sind sämtl. Utensilien z. Putz, Kurz- und Weißwaren-Geschäft geeignet, billig zu verkaufen. **Schleusenau, Chausseestr. 7.** **Beg. Aufgabe des Geschäfts** verlaufe kompl. Schmiede- und Stelmacher-Handwerkzeug, sowie div. Bohr-, Rad-, Stanz- und Biegemaschinen. (311) **Bromb. Bennowitz, Thorenstr. 6.** **Bahnhöfstr. 69 1 Holzterrepe,** 12 Stufen, mehrere Fenster zu verk. **Weißer Stallener-Zuchtstall** zweijährig, sowie gelbe Italien. **Sähne** von 1904 zu verkaufen. **Bahnhöfstr. 13, part. r.**